

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

Alsfelder Allgemeine Zeitung

NETZ
বাংলাদেশ

www.bangladesch.org

Badische Zeitung

Daily Sun

Fränkische Nachrichten

Freiburger Zeitung

Frizz Magazin

Gießener Allgemeine Zeitung

Gießener Anzeiger

Heilbronner Stimme

Mittelhessen erleben

Pforzheimer Kurier

Publik Forum

Rheinische Post

Schwarzwälder Bote

Stadtmagazin Wetzlar

Südasien

The Financial Express

Westdeutsche Zeitung

Wetzlarer Neue Zeitung

TIPP Bangladesh - andere Perspektiven

WETZLAR Fotografien von zwei bekannten Fotografen aus Bangladesh sind im Stadthaus am Dom zu sehen. Neben Arbeiten von Moor Ahmed Gelal, der sich vor allem der Reisefotografie widmet, sind solche von Zahidul Karim Salim zu sehen, der vor allem – wie hier – die Menschen im Blick hat. Zu sehen sind die Bilder heute von 9 bis 10 und von 14 bis 15 Uhr. Sonntag von 10 bis 13 Uhr. Eintritt frei.

**Presse-
Spiegel
2017**



Besuch aus Bangladesch (von links): Setu Roy, Lipi Aktar, Biva Rani (Lehrerin) und Tasmin Aktar kommen zum Projekttag an das St.-Ursula-Gymnasium.

FOTO: INGO SCHNEIDER

Mit Bildung gegen Armut

Schülerinnen aus Bangladesch besuchen am heutigen Samstag das St.-Ursula-Gymnasium

Von Constantin Hegel

Fußball im Sportunterricht, Laptop und Beamer statt Kreide und Tafel. Was für Schülerinnen am St.-Ursula-Gymnasium alltäglich ist, erstaunt Setu Roy, Lipi Aktar und Tasmin Aktar, die zum ersten Mal in Deutschland sind. Die 14- bis 15-Jährigen aus Bangladesch haben an so genannten Anandalok-Schulen (übersetzt: Welt der Freude) vor vier Jahren ihren Grundschulabschluss gemacht.

Finanziert werden diese Schulen, die in entlegenen Gegenden des Landes liegen, vom Bangladesch-Verein „Netz“, zu dessen Unterstützern auch das St.-Ursula-Gymnasium gehört. Seit dem ersten Oktober besuchen die Mädchen zusammen mit Lehrerin Biva Rani insgesamt vier Schulen in ganz Deutschland. Den Abschluss macht ihr dreitägiger Aufenthalt bis Sonntag in Freiburg.

Da es mit dem Englischen noch nicht reibungslos funktioniert, übersetzt Netz-Mitarbeiterin Anna Dermann im Stuhlkreis vom Bengali ins Deutsche. Die 23-Jährige hat vor vier Jahren einen Freiwilligendienst in Bangladesch absolviert. Auch in den Schulen vor Ort hat sie mit-

gearbeitet. Insgesamt fördert der Verein 233 Grundschulen. Davon wurden viele Dorfschulen im ärmeren Norden des Landes in Eigenregie des Vereins aufgebaut. Weitere staatliche Schulen werden finanziell unterstützt. Zudem bewirbt sich die Organisation für Förderprojekte beim deutschen Staat und der EU. 25 Prozent des Etats muss Netz dabei jeweils selbst bereit stellen, den Rest übernimmt das staatliche Programm.

Damit das Geld zusammenkommt, sind Sponsoren, Stiftungsgelder und Aktionsgruppen nötig, wie die Eine-Welt-AG am St.-Ursula-Gymnasium.

1600 Euro im Jahr werden für die Partnerschule gesammelt

Seit 2008 leitet Lehrer Klaus Salzmann die Gruppe aus 40 Schülerinnen aller Klassenstufen, die sich gegen Armut und den Hunger in der Welt einsetzen. Über einen wöchentlichen Stand mit fair gehandelten Waren, die Kollekte aus Gottesdiensten und Sponsorenläufe sammeln die Jugendlichen so 1600 Euro jährlich für ihre Partnerschulen in Bangladesch. Darüber hinaus werden die Schülerinnen ermutigt, einen Freiwilligendienst in einem Entwicklungsprojekt zu leisten.

In Bangladesch ist die Lage besonders prekär. Laut Statistischem Bundesamt gab das südasiatische Land 2016 nur 1,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Bildung aus, obwohl 30 Prozent der Bevölkerung unter 15 Jahre alt sind. Zum Vergleich: Deutschland gab im selben Jahr 4,1 Prozent für Bildung aus, bei 12,8 Prozent Bevölkerungsanteil der genannten Altersgruppe.

Die Folge: An staatlichen Schulen müssen Schulmaterialien aus eigener Tasche bezahlt werden. Die Netz-Schulen stellen hingegen alles kostenlos zur Verfügung. Viele ärmere Familien verlieren dadurch die Berührung Angst und schicken ihre Kinder in die Schule.

Berührungängste sucht man bei Setu, Lipi und Tasmin vergeblich. Aufgeweckt stellen sie Fragen, turnen Übungen aus ihrem Schulsport vor und erzählen von ihrer traditionellen Kleidung, dem Sari, ein Kleid, das zu besonderen Anlässen getragen wird. Mittlerweile gehen sie auf eine weiterführende Schule und haben eine echte Chance, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen.

„Vielfalt macht Schule“, Diskussion und Kulturprogramm, Samstag, 14. Okt, 10 bis 17 Uhr, St.-Ursula-Gymnasium



FOTO: EVA-MARIA LERCH

SOZIALPROTOKOLL

»Ich will aber weiter zur Schule gehen!«

Lipi Akter (15) ist die Tochter eines Tagelöhners in Bangladesch. Ihre Familie will sie verheiraten, doch sie weigert sich standhaft

Vor ein paar Wochen kam mein Onkel zu uns nach Hause. Er fragte meinen Vater, warum er das bisschen Geld, das er verdient, für die Bildung seiner Tochter verschwendet. Er sagte, dass ich so bald wie möglich verheiratet werden muss, damit ich der Familie nicht weiter auf der Tasche liege. Der Onkel drängte meine Eltern sehr, und schließlich gaben sie ihm recht. Aber ich will ich nicht verheiratet werden. Ich will weiter zur Schule gehen!

Wir leben in einem Dorf im Norden von Bangladesch, mein Vater arbeitet als Tagelöhner. Oft findet er Arbeit auf den Reisfeldern, er hilft bei der Weizenernte, auf dem Bau oder beim Anhäufen von kleinen Erdhügeln, auf denen die Leute dann ihre Häuser bauen. Unser eigenes Haus ist sehr klein und ganz aus Wellblech. Darin wohnen mein Vater, meine Mutter, meine zwei Brüder, meine kleine Schwester und ich. Ich bin die Älteste und gerade 15 geworden. Wenn mein Vater Arbeit hat, können wir dreimal täglich eine warme Reismahlzeit essen, hin und wieder auch etwas Ei oder Fisch. Aber manchmal findet er keine Jobs; vor allem in der Regenzeit ist es schwierig. Dann müssen wir hungern oder Geld von Verwandten leihen.

Ich wollte immer schon zur Schule gehen, aber meine Eltern haben sich erst mal gar nicht darum gekümmert, denn wie viele andere Leute in Bangladesch finden sie es nicht wichtig, dass Mädchen etwas lernen. Ich war vielleicht sechs Jahre alt und spielte draußen vor dem Haus, als ich die Nachbarskinder zur Schule gehen sah. Da bin ich einfach mitgegangen. In der Schule fragte ich die Lehrerin, ob ich dableiben darf – und so habe ich mich selbst in der Grundschule angemeldet.

Ich hatte Glück, dass dies eine *Anandolok*-Schule war. Das sind Grundschulen, die von unabhängigen Organisationen, sogenannten NGOs, in ländlichen Regionen Bangladeschs betrieben werden. Finanziell und fachlich werden sie von *Netz e. V.* unterstützt, einer deutschen Organisation, die speziell in Bangladesch arbeitet. Diese Schulen legen Wert auf interessanten Unterricht und demokratische Bildung. Da haben alle Schüler dieselben Rechte und lernen zusammen – Mädchen und Jungen, Muslime, Hindus und Christen. Wir hatten dort nicht nur Unterricht, sondern auch Feste und Wettkämpfe, ein Schülerparlament und eine Mädchenfußballmannschaft.

Ich war immer eine gute Schülerin, vor allem in Mathe und Naturwissenschaften, aber nach der Grundschule wollten meine Eltern mich nicht auf eine weiterführende Schule schicken. Ich bestand zwar die Aufnahmeprüfung an einer angesehenen Highschool. Als mein Vater aber hörte, dass dort auch Jungen unterrichtet werden, verbot er mir, dorthin zu gehen. Im Nachrückverfahren bin ich dann noch in einer Mädchenschule untergekommen, bekam aber nur einen Platz in der Klasse für die Schwächsten. Da hätte ich fast meinen Mut verloren. Aber dann hat der Direktor mich bei einer Versammlung vor der ganzen Schule gelobt, und ich habe mich wieder so reingehängt, dass ich nach und nach zu den Besten aufgestiegen bin. Aber trotzdem will mein Vater mich dauernd von der Schule nehmen. Einmal habe ich mit ihm gewettet: »Wenn ich überall die beste Note habe, kann ich dann bleiben?« Er sagte ja, ich bekam die Noten und konnte erst einmal weitermachen.

Als ich jetzt hörte, dass ich verheiratet werden soll, war ich sehr aufgewühlt und habe das meinen Lehrern erzählt. Sie sind zu mir nach Hause gekommen, haben mit meinen Eltern gesprochen und die bangladeschischen Sozialarbeiter von *Netz e. V.* eingeschaltet. Wir haben jetzt einen Antrag auf Erstattung des Schulgelds und der Arbeitsmaterialien gestellt. Wenn der genehmigt wird, habe ich gewonnen und kann weiter zur Schule gehen.

Und jetzt bin ich tatsächlich in Deutschland! Ich gehöre zu einer kleinen Delegation, die die Leute von *Netz* für zwei Wochen nach Deutschland geholt haben, damit wir hier von uns und den *Anandolok*-Schulen erzählen und auch die Menschen treffen, die sie unterstützen. Bei einem der Podien wurde ich gestern gefragt, wie ich mir meine Zukunft vorstelle. Ich sagte, dass ich Ärztin werden und die Menschen in meiner Nachbarschaft behandeln will, die kranken Kinder, die Rikschafahrer und Tagelöhner. Man fragte mich, wie ich das Studium finanzieren will, und das weiß ich, ganz ehrlich, nicht. Doch ich hoffe ganz fest, dass ich die Kraft habe, auch dieses Problem noch zu lösen.

Protokoll: Eva-Maria Lerch

Hilfe aus Tönisvorst ermöglicht Schulbesuch

Besuch aus Bangladesch hat das Michael-Ende-Gymnasium Tönisvorst. Seit 17 Jahren unterstützt die Schule die Organisation Netz, die in Bangladesch unter anderem Schulen baut.

VON STEPHANIE WICKERATH

TÖNISVORST Lety, Lipi und Tasmin leben in Bangladesch. Ihre Familien sind arm, einen Schulbesuch können sie sich nicht leisten. Aber die drei Mädchen hatten Glück. In der Nähe ihres Wohnorts hat die Organisation „Netz – Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit“ eine Schule aufgebaut. So konnten die Mädchen die Grundschule besuchen und abschließen. Finanziert wurde die Schulbildung der drei 14-jährigen, die zurzeit in Tönisvorst zu Gast sind, auch mit dem Geld, das das Michael-Ende-Gymnasium seit 17 Jahren für Netz sammelt.

„Mit der jährlichen St. Martins-Aktion und regelmäßigen Spenden aus der Eltern- und Lehrerschaft unterstützt die Schule das Grundschulprojekt von Netz“, sagt Lehrerin Eva Manke, die die Kontakte zu der deutschen Hilfsorganisation vor vielen Jahren geknüpft hat. Beim Sponsorenlauf sammeln die Schüler Geld für weitere Netz-Projekte in dem südasiatischen Land. Eva Man-



Drei 14-jährige Schülerinnen aus Bangladesch besuchten das Michael-Ende-Gymnasium in St. Tönis.
FOTO: NORBERT PRÜMMEN

Schule besuchen können“, sagt die Lehrerin. Und Lety, Lipi und Tasmin haben nicht nur die von Netz geförderte Grundschule besucht, heute sind sie alle drei auf einer Sekundarschule. Der Besuch in Deutschland ist für die 14-jährigen eine aufregende Erfahrung. Untergebracht in Gastfamilien, sind sie dank der finanziellen Unterstützung der Sparkasse Krefeld bereits mit einer Draisine gefahren, haben die Altstadt von Kempen besucht und sich das Michael-Ende-Gymnasium angesehen.

„Die Kinder haben sie mit Balfahnen, Plakaten und Gesang begrüßt“, erzählen die Lehrer Caner Candar und Jacqueline Sosnowski, deren sechste Klassen an der Begrüßung beteiligt waren. Auch gemeinsames Musizieren, eine Spiel- und Sportstunde, sowie ein Besuch auf der Kegelbahn stehen auf dem Stundenplan der bangalischen Gäste. Bevor die Mädchen und ihre Begleiter wieder zurückfliegen, besuchen sie noch eine weitere deutsche Partnerschule und die Zentrale von Netz in Wetzlar.

zu den ärmsten des asiatischen Kontinents zählt.

Wie sinnvoll die Unterstützung aus Deutschland ist, bestätigen Lehrerin Bira Rani und Bildungsexperte Manjusree Mitra, die die Kinder bei ihrem Deutschlandbesuch begleiten. „Ohne die Unterstützung von Netz hätten die Mädchen keine

Schule bedeutet großes Glück

BILDUNG Bangladesch-Hilfswerk „NETZ“ verhilft armen Kindern zum Abschluss

Von Steffen Gross

WETZLAR Lipi Akter, Tasmin Akter und Setu Roy staunen nicht schlecht über Größe und Ausstattung deutscher Schulen. Die 14- und 15-jährigen Mädchen aus Bangladesch befinden sich auf Einladung der Entwicklungsorganisation „NETZ“ auf einer Begegnungsreise in Wetzlar.

Eifrig wird am Freitagmittag in der Küche der Käthe-Kollwitz-Schule Gemüse geschnippelt. Lipi Akter, Tasmin Akter und Setu Roy begleiten gemeinsam mit Grundschullehrerin Biva Rani Sarkar (35) ein Kitschuri vor, ein traditionelles bengalisches Gericht aus Reis und Linsen.

Ihre deutschen Gastgeber an diesem Tag, Schüler der Goetheschule, kochen im Gegenzug für ihre Gäste einen herbstlichen Gemüseeintopf – beim kulturellen Austausch wird über den Tellerrand hinaus geschaut.

Am Morgen war die Reisegruppe aus Bangladesch, zu der außerdem Manjusree Mitra und Risat Karim gehören, Bildungsexperten und Mitarbeiter im „NETZ“-Landesbüro in Dhaka, mit rund 30 Oberstufenschülern an der Goetheschule zusammengetroffen, vor allem Vertreter der Goethe-Hilfs-AG und der Bangladesch AG.

Die Bangladesch AG wird derzeit von Jonas Tauber ge-



Besuch aus Bangladesch in der Küche der Kollwitz-Schule: Lipi Akter, Tasmin Akter und Setu Roy mit Lehrerin Rani Sarkar und den Mitarbeitern im NETZ-Landesbüro Dhaka, Manjusree Mitra und Risat Karim. (Foto: Gross)

leiten. Alle zwei Wochen verkaufen die Mitglieder in den staatlichen Bildungsausgaben: Für fast 20 Millionen Kinder im Grundschulalter sind im Jahreshaushalt nur fünf bis sechs Prozent der Euro zusammen, werden Schulen in Bangladesch unterstützt, Lehrer bezahlt und Bücher angeschafft, berichtet Tauber. Mit nur 54 Euro könne ein Kind vier Jahre lang die Grundschule besuchen, danach stünden die Chancen auf eine Arbeit sehr gering. Manjusree Mitra erklärte es.

Um den staatlichen Bildungssektor in Bangladesch steht es nicht gut. Das Recht auf Bildung für alle Kinder kann die Regierung auf absehbare Zeit nicht gewährleisten. Die Mädchen wei-

terführende Schulen, die mit den deutschen Gymnasien vergleichbar sind.

In den Schulen gibt es keine speziellen Räume für Unterricht in Musik oder in den Naturwissenschaften

Nicht vergleichbar dagegen sind die Ausstattungen der Schulen. Lipi Akter, Tasmin Akter und Setu Roy sind von den deutschen Schulen sehr beeindruckt. Alles sei sehr viel größer als in Bangladesch, spezielle Räume für Musik- oder naturwissenschaftlichen Unterricht gebe

es bei ihnen nicht, auch keine annähernd vergleichbaren Bibliotheken – völlig abgesehen von der technischen Infrastruktur mit Computern.

In der „KulturStation“ beteiligten die Schülerinnen und Grundschullehrerin Biva Rani Sarkar am Freitagnachmittag über ihren Schullalltag und die Herausforderungen im Bildungsektor ihres Heimatlandes. Trotz guter Erfolge dank der Hilfe von Organisationen wie „NETZ“ findet in Bangladesch noch immer jedes achte Kind im Grundschulalter keinen Platz an einer Schule.

Bericht aus Bangladesch Veranstaltung im St. Ursula

Schlechte Bildung gilt als Garant für Armut. Andersherum gilt Armut als Garant für schlechte Bildung. Ein Teufelskreis. Länder wie Bangladesch sind davon besonders betroffen.

2,9 Millionen Kinder gehen dort gar nicht zur Schule. Das Land rangiert auf Platz 139 (von 188 aufgeführten Ländern) des Human Development Index 2016, in den letzten Jahrzehnten ist ein leicht positiver Trend zu sehen.

Setu Roy, Lipi Akter und Tasmin Akter haben es geschafft und ihren Grundschulabschluss gemacht. Ihren Anteil daran hat auch das St.-Ursula-Gymnasium in der Innenstadt. Seit mehr als acht Jahren unterstützt die Schule den deutschen Bangladesch-Verein „Netz“, der dafür sorgt, dass die drei Mädchen zur Schule gehen konnten.

Jetzt kommen die 14- und 15-jährigen und die Lehrerin Biva Rani nach Deutschland, um von ihrem Alltag zu berichten. Zusammen mit den St. Ursula-Schülerinnen der Eine-Welt-AG veranstalten die Gäste aus Bangladesch einen Begegnungstag mit einem bunten Programm: Neben der Diskussion in Workshops findet auch ein kultureller Austausch mit Musik und Tanz statt.

Veranstaltung: Samstag, 14. Oktober, 10 bis 16 Uhr, St.-Ursula-Gymnasium, Eisenbahnstraße 45. Der Eintritt ist frei.

Südasiens zu Gast

Hohenstaufen-Gymnasium: Schülerinnen aus Bangladesch erzählen von ihrem Alltag, Überschwemmungen und Kinderheirat

Von unserer Redakteurin
Kirsti-Fee Rexin

BAD WIMPFEN „Während Hurrikan Harvey durch die USA gefegt ist, gab es auch woanders ein Unglück. In Bangladesch wurden Häuser und Felder vom Monsunregen überflutet. Dadurch sind über 2000 Personen ums Leben gekommen“, berichtet Sabrina Syben, hauptamtliche Mitarbeiterin von Netz, einem Verein aus Wetzlar, der sich gegen Armut und für mehr Selbstbestimmung und Bildung in Bangladesch einsetzt. Im Theaterkeller des Hohenstaufen-Gymnasiums halten die Schüler der drei siebten Klassen geschockt den Atem an.

Seit drei Jahren unterstützt das Hohenstaufen Gymnasium mit Spenden aus dem Lebenslauf den Netz-Verein. „Auch nächstes Jahr findet wieder ein Benefiz-Lauf statt. Dafür ist es immer wichtig, dass unsere Schüler wissen, wofür sie sich einsetzen“, findet Schulleiter Josef Knoblauch. Deshalb lernen sich beide Seiten nun persönlich kennen. Mit Unterstützung von Sabrina Sy-

ben berichten Lehrerin Bira Rani Sarko und die Schülerinnen Lipi und Tasmin Ahter sowie Sheta Roy eine Woche lang den Klassen des Gymnasiums von ihrem Leben im Norden von Bangladesch – vom Schulalltag, aber auch von Überschwemmungen und Kinderheirat.

Schrift „Die Zimmer sind bunt gestaltet, das gefällt mir gut“, stellt Silas fest, als er an der Leinwand Bilder von den Klassenzimmern in Nilpharmari sieht. Dort an den Wänden hängen auf bunt bedrucktem Papier die Buchstaben des Alphabets – auf Englisch und auf Bangla. „Um Englisch zu lernen, müssen sich die Schüler eine ganz neue Schrift aneignen“, berichtet Lehrerin Bira Rani Sarko, Syben übernimmt Rollen spielen und Sportübungen unterscheidet sich der Unterricht teilweise nicht so sehr von dem der Hohenstaufen-Schüler. Getanzt wird viel in Bangladesch. In traditionelle, goldene Gewänder gehüllt zeigen die Gäste aus Südasiens den Schülern gekonnt einen Trommel-Tanz aus der Heimat.

Dann geht es in den Austausch. „Wie oft schreibt ihr denn Klassenarbeiten?“, fragt Cheyenne. „Einmal im Monat. Aber das finden wir zu viel“, antwortet Tasmin Ahter und grinst. Klassenfahrten werden in Bangladesch keine gemacht. „Das ist zu teuer. Deshalb gehen wir Lehrer allein und erzählen den Kindern

aufgebaut. Bangladesch ist aufgrund seiner geografischen Lage besonders von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, der Großteil des Landes liegt nur wenig höher als der Meeresspiegel. „Durch die vielen Flussläufe ist bei starken Regenfällen schnell alles überflutet.“

Existenz Diese Katastrophen beflügeln auch die Kinderheirat, gegen die der Verein sich stark macht. „Durch die Überschwemmungen verlieren Familien ihre ganze Existenz. Um die Tochter versorgt zu wissen, arrangieren sie schnell eine Heirat. Es ist nicht selten, dass eine Elfjährige mit einem 30-jährigen verheiratet wird“, erklärt Netz-Mitarbeiterin Manjusree Mitra. Ein Raunen geht durch die Reihen. „Das könnte ich mir nie vorstellen“, stellt eine Schülerin entsetzt fest. „Lebt das Mädchen trotzdem noch zu Hause oder bei dem Mann?“, will Fabian wissen. „Sie lebt bei der Familie des Mannes“, antwortet Mitra. Lipi (15), Tasmin und Sheta (beide 14) sind noch nicht verheiratet.



Die Schülerinnen Lipi und Tasmin Ahter und Sheta Roy (in Gold, v.r.) geben gemeinsam mit Lehrerin Bira Rani Sarko (r.) Einblicke in ihr Leben in Bangladesch. Foto: Rexin

»Netz« bringt Bangladesch näher

Wetzlar (rv). Das kommende Wochenende, 6. bis 8. Oktober, steht in Wetzlar ganz unter dem Motto »Blickrichtung Bangladesch«.

Highlight ist die Eröffnung der Fotoausstellung »Bangladesch – andere Perspektiven« im Stadthaus am Dom in Wetzlar, die die Organisation »NETZ« – Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V. – in Zusammenarbeit mit der Stadt Wetzlar präsentiert.

Ausstellungen im Stadthaus und in der KulturStation

Die Vernissage beginnt am Freitag, 6. Oktober, um 19 Uhr. Der ausstellende Fotograf Noor Ahmed Gelal wird dazu eigens aus Bangladesch anreisen. Zur Vernissage ebenfalls zu Gast sein wird der bangladeschische Botschafter in Deutschland, SE Imtiaz Ahmed.

Am kommenden Sonntag, dem 8. Oktober, wird um 11 Uhr eine zweite Bangladesch-Ausstellung in der Wetzlarer KulturStation eröffnet mit dem Titel »Wasserwelten« des ebenfalls bangladeschischen Fotografen Jashim Salam. Beide Künstler sind mehrfach ausgezeichnet und haben bereits



Besuchergruppe aus Bangladesch.

Foto: privat

zahlreiche internationale Ausstellungen von New York über Paris bis Taiwan gezeigt. Erstmals gibt es in Wetzlar die Möglichkeit, Werke der Fotografen zu sehen und Bangladesch mit einem ganz besonderen Blick zu betrachten.

An diesem Wochenende wird auch eine Besuchergruppe aus Bangladesch in Wetzlar erwartet: »NETZ« macht es erstmals möglich, eine Gruppe von drei Schülerinnen und einer Lehrerin aus dem Grundschulprojekt in Bangladesch

nach Deutschland einzuladen. Die Mädchen Setu, Rani und Taslim im Alter von 14 bis 15 Jahren stammen aus Familien, die in extremer Armut leben; sie haben an »NETZ«-geförderten Schulen den Grundschulabschluss gemacht.

Projekttag in der Goetheschule

Die Lehrerin Biva Rani unterrichtet an einer Grundschule im ländlichen Norden des Landes. Begleitet werden sie von zwei »Netz«-Mitarbeitern aus

Bangladesch. Die Gruppe wird am Freitag an der Goetheschule Wetzlar einen Projekttag mit dortigen Schülern machen. Dabei wird gemeinsam gebastelt und gekocht. Am Samstag findet von 11 bis 16.30 Uhr ein offenes Forum zum Thema »Vielfalt macht Schule – in Bangladesch und Deutschland« in Wetzlar statt, bei dem die Gäste aus Bangladesch auftreten werden, ihre Erfahrungen teilen und mit verschiedenen Gästen aus der Region ins Gespräch kommen.

Wetzlarer Neue Zeitung

13. Oktober 2017

Dank an Sternsinger

HILFE Besuch aus Bangladesch

WETZLAR Auf Einladung der Entwicklungsorganisation »NETZ« sind derzeit 14- und 15-jährige Mädchen mit ihrer Lehrerin und Mitarbeitern im »NETZ«-Landesbüro aus Bangladesch auf einer Begegnungsreise in Wetzlar. Am Sonntag waren sie im katholischen Gottesdienst zu Gast, um sich bei den heimischen Sternsängern für die

langjährige Hilfe zu bedanken. Seit nunmehr 19 Jahren unterstützen die Sternsinger das Schulprojekt von »NETZ« und haben in dieser Zeit rund 200 000 Euro gesammelt. Damit konnten sie über 3700 bedürftigen Kindern den Besuch der Grundschule ermöglichen. Lena Boeck von »NETZ« begleitete die Gäste und war Übersetzerin. (wv)



Die Gäste aus Bangladesch mit Lena Boeck (letzte Reihe Mitte) und Mitglieder des Pfarrgemeinderates (v. l.) Eva Lerch, Georg Komesker sowie (v. r.) Diakon Norbert Hark und Mechthild Komesker. (Foto: Volkmar)



Dieses Bild machte Noor Ahmed Gelal für die Ausstellung „Bangladesch – andere Perspektiven“ und zeigt Frauen bei der Trocknung von Chili-Schoten.

Blickrichtung Bangladesch

Zwei Ausstellungen mit preisgekrönten Fotografen

Den Blick nach Bangladesch können Kunst- und Fotofreunde in Wetzlar richten. Die Entwicklungsorganisation NETZ e.V. zeigt die Foto-Ausstellungen „Bangladesch – andere Perspektiven“ und „Wasserwelten“ mit den Werken von drei bedeutenden und preisgekrönten Fotografen aus Bangladesch.

Ob in intensiven Farben oder kontrastreich in schwarz-weiß – die Besucher bekommen spannende und ungeahnte Einblicke in das südasiatische Land und erfahren Wissenswertes zur dortigen Geschichte der Fotografie.

Die Vielfalt Bangladeschs mit seiner Natur, seinen Bewohnern und Religionen sowie die Geschichten der einfachen Menschen gibt es bis zum 19. November im Stadthaus am Dom (Domplatz 15, Wetzlar) zu sehen. Die dynamische Wirtschaft des Landes, seine mächtigen Flüsse und das Kulturleben stehen ebenso im Fokus wie das soziale Miteinander in dem bevölkerungsreichsten Land der Erde in der Ausstellung „Bangladesch – andere Perspektiven“. Der Eintritt ist frei. Gezeigt werden Bilder der Fotografen Noor Ahmed Gelal und Zahidul Karim Salim. Öffnungszeiten sind von Dienstag bis Freitag jeweils 9 bis 13.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 14.30 Uhr sowie Sonntag 10 bis 13 Uhr.

Die zweite Ausstellung „Wasserwelten“ gewährt seltene Einblicke in den Alltag von Menschen in Bangladeschs Millionen-Hafenstadt Chittagong und beschreibt, wie die Bewohner in den Flut- und Regenzeiten mit dem Wasser leben. Nach Ausstellungen in Paris, Berlin, London und New York werden die Werke von Künstler Jashim Salam erstmals in Wetzlar zu sehen sein. Veranstaltungsort ist die Kulturstation (Lahnstraße 9 in Wetzlar). Die Vernissage findet am 8. Oktober um 11 Uhr statt. Danach wird die Ausstellung bis

zum 2. November zu sehen sein. Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag jeweils von 14 bis 17 Uhr und an Wochenenden nach Absprache. Der Eintritt ist ebenfalls frei.

Die Wetzlarer Organisation NETZ e.V. setzt sich seit über 25 Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit mit Bangladesch ein und fördert den kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Bangladesch. Weitere Informationen unter www.bangladesch.org.

Jashim Salam hielt für die Ausstellung „Wasserwelten“ den pragmatischen Umgang eines vom Hochwasser betroffenen Mannes mit den wiederkehrenden Überschwemmungen fest.





TIPP „Bangladesch – andere Perspektiven“

WETZLAR „Bangladesch – andere Perspektiven“ ist die Ausstellung überschrieben, die noch bis 19. November im Stadthaus am Dom (Domplatz 15) zu sehen ist. Ausgestellt sind Fotografien von Noor Ahmed Gelal und Zahidul Karim Salim. Salims Blick auf die Welt ist ein eher kritischer, journa-

listischer. Gelal ist der Reisefotograf, der das Schöne in ebenso beeindruckenden Farbfotografien festhält. Beider Motiv ist ihre Heimat: Bangladesch. Die Ausstellung ist von 9 bis 13.30 sowie 14 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. (red/Foto: M. Fritsch)

Frizz Magazin

Ausgabe 10-2017

WETZLAR KULTURAMT

Perspektiven aus Bangladesch

Es soll nun wirklich die letzte Ausstellung im ehemaligen Stadthaus am Dom sein, der Abriss des Nachkriegsbaus war schon länger angekündigt. Das Kulturamt kooperiert in diesem Fall mit dem in Wetzlar ansässigen Bangladesch-Unterstützungs-Verein „Netz“. Üppige Naturlandschaften mit tausenden Flüssen, eine dynamische Wirtschaft und zahlreiche kulturell-religiöse Feste prägen Bangladesch. Verschiedene ethnische Gruppen gehören ebenso zum Land wie High-Tech-Berufe und traditionelle Landwirtschaft. Zwei Fotojournalisten zeigen ihre Heimat aus ihrer Perspektive. Noor Ahmed Gelal (geb. 1977) erlernte die Fotografie in Dhaka und nahm an zahlreichen Workshops renommierter Fotografen teil. Seine Interessen sind Reisen, Kultur, Soziales und Natur. Seine Werke wurden weltweit in vielen renom-



mierten Zeitungen, Zeitschriften und Büchern veröffentlicht. Er war beteiligt an diversen Ausstellungen und Fotowettbewerben im In- und Ausland. Seine farbtintensiven Werke nehmen einen Großteil der Ausstellung ein.

Zahidul Karim Salim (geb. 1978) studierte zunächst Chemieingenieurwesen bevor er sich für die Fotografie entschied. Nach seinem Abschluss 2004 wurde er Gründungsmitglied der Firma „IKON Foto“. Er ist tätig als Nachrichten- und Dokumentarfotograf, hat Fotowettbewerbe gewonnen und Ausstellungen or-

ganisiert. Sein Thema sind die Geschichten der einfachen Menschen

➤ Vernissage 6. Oktober, 18 Uhr, im Beisein des Botschafters der Volksrepublik Bangladesch Imtiaz Ahmed. Ausstellung bis 19.11., Öffnungszeiten: Di-Fr 9-13.30 Uhr u. 14-18 Uhr, Sa 10-14.30 Uhr, So 10-13 Uhr Stadthaus am Dom, Domplatz 15

Bangladesch im Fokus

FOTOGRAFIE Ausstellung im Stadthaus am Dom

WETZLAR Die Organisation „NETZ“ und die Stadt Wetzlar präsentieren die Ausstellung „Bangladesch – andere Perspektiven“ mit Fotografien von Noor Ahmed Gelal und Zahidul Karim Salim. Die Schau zeigt die Vielfalt des südasiatischen Landes und die Geschichten seiner Men-

schen. Die Vernissage findet am Freitag, 6. Oktober, um 19 Uhr im Stadthaus am Dom statt. Danach ist die Ausstellung bis 19. November, Dienstag bis Freitag von 9 bis 13.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 14.30 Uhr und Sonntag von 10 bis 13 Uhr geöffnet. (red)

AUSSTELLUNG

„Wasserwelten“ sind zu sehen

WETZLAR Die Organisation „NETZ“ und die Künstlergruppe „Schnittmenge“ präsentieren „Wasserwelten“ – Fotografien von Jashim Salam. Die Ausstellung zeigt den kaum bekannten Alltag von Menschen, die in der Megacity Chittagong in Bangladesch mit dem Wasser leben. Die Vernissage beginnt am Sonntag (8. Oktober) um 11 Uhr in der Kulturstation Wetzlar (Lahnstraße 9). Geöffnet ist die Ausstellung bis 2. November montags bis freitags von 14 bis 17 Uhr. (red)

Wetzlarer Neue Zeitung

13. Oktober 2017



TIPP Bangladesch - andere Perspektiven

WETZLAR Fotografien von zwei bekannten Fotografen aus Bangladesch sind im Stadthaus am Dom zu sehen. Neben Arbeiten von Noor Ahmed Gelal, der sich vor allem der Reisefotografie verschrieben hat, sind solche von Zahidul Karim

Salim zu sehen, der vor allem – wie hier – die Menschen im Blick hat. Zu sehen sind die Bilder heute von 9 bis 13.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, morgen von 10 bis 14.30 Uhr und Sonntag von 10 bis 13 Uhr. Eintritt frei. (red/Foto: Salim)

Mit Kamera und Herzen nah dran

AUSSTELLUNG Fotografen Noor Ahmed Gelal und Zahidul Karim Salim zeigen ihr Bangladesch

Von Markus Fritsch

WETZLAR Zahidul Karim Salims Blick auf die Welt ist ein eher kritischer, journalistischer. Noor Ahmed Gelal ist der Reisefotograf, der das Schöne in ebenso beeindruckenden Farbfotografien festhält. Beider Motiv ist ihre Heimat: Bangladesch.

Ihre Ausstellung „Bangladesch – andere Perspektiven“ ist am Freitag vor rund 70 Gästen, darunter der Botschafter von Bangladesch, Imtiaz Ahmed, eröffnet worden. Sie ist eine Kooperation des Kulturamtes mit dem Verein „Netz e.V. Bangladesch“ – und belegt, wie klein die Welt ist. Denn zustande gekommen ist sie durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Dhaka: Thomas Prinz, ein Wetzlarer.

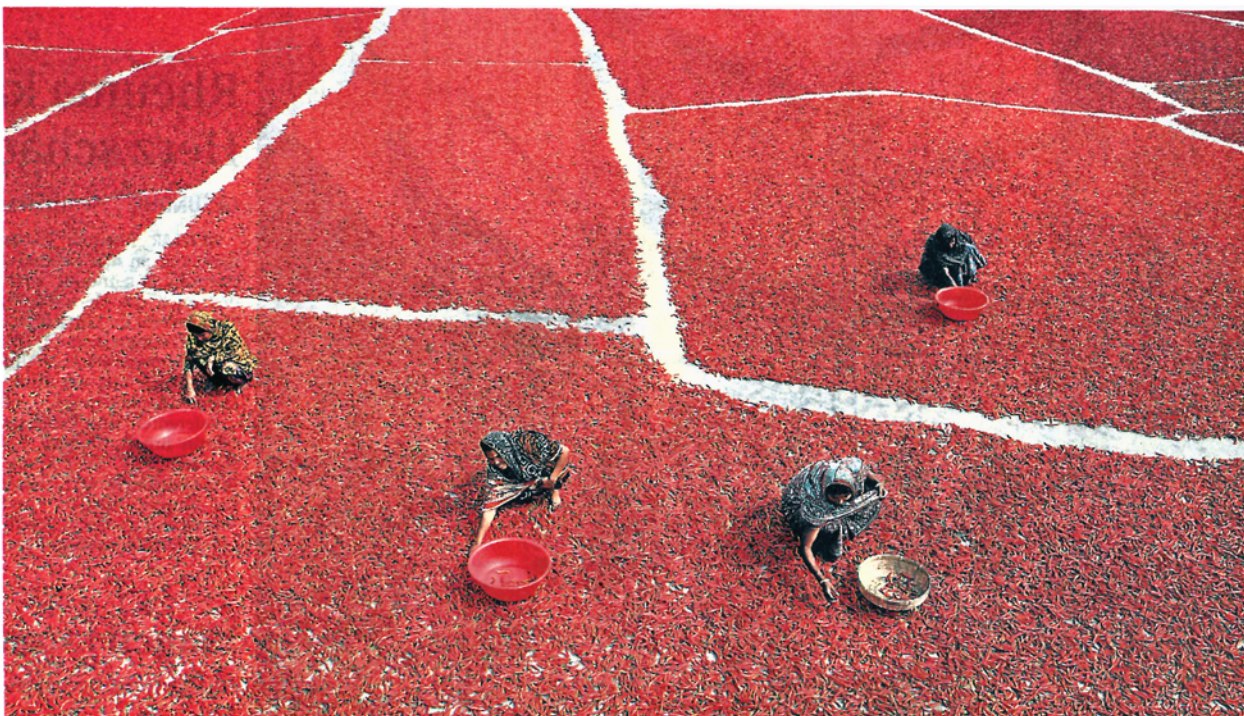
Zugegeben: Unsere Wahrnehmung von Bangladesch wird meist durch negative Nachrichten von Umweltkatastrophen bestimmt. Gelal und Salim lenken den Blick vor allem auf das andere Bangladesch.

Kulturdezernent Jörg Kratkey ging kurz auf die geologische Lage des Landes ein, das besonders durch den Klimawandel zu leiden hat.

Aber diese Fotografien zeigten die Vielfalt und die Dynamik Bangladeschs, denn „Bangladesch ist bunt“.

Der Betrachter sehe sehr viel Farbe und Fröhlichkeit, wenn er in die Gesichter auf den Fotos Gelals schaue. Sie seien ein Zeugnis dafür, wie vielfältig und abwechslungsreich Bangladesch sei.

Botschafter Ahmed sagte, Fotografie sei eine wichtige Sprache, um ein Land zu vermitteln. Die Fotografien von Gelal und Salim bräuchten eigentlich keinen Vermittler, weil sie für sich stünden. Ahmed beschrieb die wirtschaftliche und politische Situation seines Landes, erinnerte an drei große Flutwellen und die Flüchtlingsbewegung aus Myanmar nach Bangladesch. Er dankte



Frauen trocknen Chilischoten unter der heißen Sonne. Für Gelal spiegelt sich in der tiefroten Farbe die Zähigkeit der Frauen bei dieser nicht ungefährlichen Arbeit wider.

(Foto: Gelal)

„NETZ“ für die stete Unterstützung und dafür, dass die Ausstellung den Menschen sein Land näherbringt. Es sei aber nicht möglich das ganze Land in Fotos zu zeigen, so liege es in der Verantwortung der Fotografen, ihre Heimat vorzustellen.

Gelal betonte, dass es sein Anliegen ist, die andere Seite von Bangladesch zu zeigen: die fröhliche Seite, die lachenden Gesichter, die arbeitenden Menschen. Zugleich hoffe er, dass man von Bangladesch positive Eindrücke mitnehme.

Ulrike Sott (Kulturamt) führte in die Ausstellung ein. Sie würdigte Gelals exzellente Fotoarbeiten, die „Wahnsinnsfarben“ und interessanten Bildausschnitten und beleuchtete die Biografie des Fotografen, der viele internationale Auszeichnungen erhalten habe, allen voran den International Photography Award der Wetzlarer Partnerstadt Siena.

Trotz Farbintensität und Fröhlichkeit wird auch Hintergründiges über die Menschen erzählt

Für Sott zeigt Gelal die schöne, vielfältige und harmonische Seite seines Landes: Natur, Landschaft, Straße, Feld und Fluss dienen als Bühne für die Menschen, die ihren Alltag leben. „Wir sehen auf den ersten Blick

fröhlich wirkende, lachende Menschen, die in diversen alltäglichen Aktionen verwickelt sind.“ Trotz Farbintensität und Fröhlichkeit werde auch Hintergründiges über diese Menschen erzählt. Etwa, wenn Frauen Chilischoten trocknen, eine gesundheitsgefährdende Arbeit unter der heißen Sonne. Für Gelal spiegelt sich in der tiefroten Farbe die Zähigkeit der Frauen wider.

Während Gelal Reisen, Kultur, Soziales und Natur als Schwerpunkte nennt, arbeitet Salim als Fotojournalist bei der größten bangladeschischen Tageszeitung „Prothom Aolo“. Neben der Nachrichtenfotografie ist seine Hauptleidenschaft die Dokumentarfotografie. Sein Foto „Landflucht“ wurde mit dem „Best Winner PR Bild Award 2011“ in Deutschland ausgezeichnet. „Landflucht“ zeigt eine Frau, die

fünf Stunden auf einer Zugkupplung sitzt, um von Dhaka, wo sie arbeitet, nach Hause zu kommen.

Ulrike Sotts Fazit: „Noor Ahmed Gelal und Zahidul Karim Salim sind mit ihrer Kamera und dem Herzen nah an ihren Objekten, mit denen sie Geschichten erzählen.“ Zu sehen ist die Ausstellung noch bis 19. November im Stadthaus am Dom. Der Eintritt ist frei.

LETZTE SCHAU

Es ist dies die letzte Ausstellung im Stadthaus am Dom. Stadtbücherei und Ausstellungssaal ziehen im Oktober in das neue Kulturhaus in der Bahnhofstraße 5 bis 9 um. Dort, in der Stadtgalerie, wird die erste Ausstellung am 17. November eröffnet. Sie zeigt neue Bilder von Anne Held.



Noor Gelal im Gespräch mit Botschafter Imtiaz Ahmed (l.). (Foto: Fritsch)

Das Leben mit Hochwasser

AUSSTELLUNG Fotografien von Jashim Salam in der Kulturstation

Von Klaus-J. Frahm

WETZLAR „Wasserwelten“ ist die Ausstellung über-schrieben, die derzeit in der Wetzlarer Kulturstation zu sehen ist. Gezeigt werden Fotografien des bengalischen Künstlers Jashim Salam. Sie stellen den Alltag von Menschen in Bangladesch dar, die mit Hochwasser leben.

„Wir stellen die elektrischen Geräte höher und haben den Hof aufgeschüttet“, das habe ihm Fotograf Jashim Salam erklärt. Mit diesen Worten eröffnete Peter Dietzel, Geschäftsführer des Wetzlarer Vereins „Netz – Bangladesch“, die Ausstellung in der Wetzlarer Kulturstation.

Ein Mann sitzt auf einem Sofa, in der Hand die Fernbedienung und die Beine bis unter die Knie im Hochwasser

Nach der Begrüßung durch Heike Hermenau, Vorsitzende des Vereins Kulturstation, erläuterte Dietzel die Intention der Ausstellung. Bereits am Eingang hatte Dietzel den Besuchern Karten gegeben,



Peter Dietzel eröffnete die Ausstellung „Wasserwelten“ in der Wetzlarer Kulturstation.

(Foto: Frahm)

die aus der Vernissage ein kommunikatives Ereignis machten: „Welchem Menschen auf einem der Bilder würden Sie gern eine Frage stellen?“, lautete eine der Fragen, die Dietzel an die Besucher verteilt hatte. Jeder Besucher konnte sich zu einem Bild äußern, das ihn besonders beeindruckt hatte – diese interaktive Vernissage kam gut an bei den Besuchern und führte zum regen Austausch über die Exponate.

Überschwemmungen seien zwar normal für die Region Bangladeschs, die Salam in seinen Bildern zeige, der Klimawandel habe die Situ-

ation aber verschärft, so Dietzel. Durch die höheren Temperaturen steige die Verdunstungsmenge an Wasser über dem Ozean, wodurch der Monsunregen wesentlich stärker ausfalle. In der Hafenstadt Chittagong, in der Salam lebt und arbeitet, werde die Lage zusätzlich durch die Bodenversiegelung verschärft.

Salam watete gezwungenermaßen durch die Fluten und fotografierte die Menschen in ihrem Alltag, der unter erschwerten Bedingungen so normal wie möglich weitergehe. Da sitzt ein Händler in seinem Laden, dessen Schwelle knapp über

dem Wasserpegel liegt. Ein anderer Mann sitzt auf einem Sofa, in der Hand die Fernbedienung des Fernsehers, die Beine bis unter die Knie im Hochwasser.

Jashim Salam, geboren 1978 in Chittagong, lebt als Dokumentarfotograf in seiner Heimatstadt. Salam studierte Fotografie und arbeitet für Zeitungen und Nachrichtenagenturen. Seine Fotografien werden Frankreich, China, Großbritannien und den USA ausgestellt.

■ Geöffnet ist die Ausstellung in der Kulturstation (Lahnstraße 9) bis 2. November montags bis freitags von 14 bis 17 Uhr.



TIPP „Wasserwelten“ in der Kulturstation

WETZLAR „Wasserwelten“ ist die Ausstellung überschrieben, die derzeit in der Wetzlarer Kulturstation zu sehen ist. Gezeigt werden Fotografien des bengalischen Künstlers Jashim Salam. Sie stellen den Alltag von Menschen in Bangladesch dar, die mit Hochwasser leben. Jashim Salam, geboren 1978 in Chittagong, lebt als Dokumentarfotograf in sei-

ner Heimatstadt. Er studierte Fotografie und arbeitet für Zeitungen und Nachrichtenagenturen. Seine Fotografien werden in Frankreich, China, Großbritannien und den USA ausgestellt. Geöffnet ist die Ausstellung in der Kulturstation (Lahnstraße 9) bis 2. November montags bis freitags von 14 bis 17 Uhr. (red/Foto: Frahm)



Kunst- und Fotofreunde haben ab dem 6. Oktober in Wetzlar die Möglichkeit, mittels zweier Fotoausstellungen ungeahnte Einblicke in das südasiatische Land zu nehmen. Die Entwicklungsorganisation NETZ e.V. zeigt „**Bangladesch – andere Perspektiven**“ und „**Wasserwelten**“, mit Werken von preisgekrönten Fotografen aus Bangladesch. Der Eintritt ist jeweils frei.

Die Vielfalt Bangladeschs mit seiner Natur, seinen Bewohnern und Religionen sowie die Geschichten der einfachen Menschen zeigt Noor Ahmed Gelal ab dem 6. Oktober im Stadthaus am Dom. Die dynamische Wirtschaft des Landes, seine mächtigen Flüsse und das Kulturleben stehen ebenso im Fokus wie das soziale Miteinander. Die Ausstellung läuft bis zum 19. November 2017.

Veranstaltungsort ist das **Stadthaus am Dom**
Domplatz 15, 35578 Wetzlar

Dienstag bis Freitag 9 bis 13.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr,
Samstag 10 bis 14.30 Uhr, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

Die zweite Ausstellung „Wasserwelten“ gewährt seltene Einblicke in den Alltag von Menschen in Bangladeschs Millionen-Hafenstadt Chittagong. Sie beschreibt, wie die Bewohner in Flut- und Regenzeiten mit dem Wasser leben. Nach Ausstellungen in Paris, Berlin, London und New York werden die Werke von Künstler Jashim Salam erstmals in Wetzlar zu sehen sein. Die Ausstellung ist bis zum 2. November geöffnet.

Veranstaltungsort ist die **Kulturstation**
Lahnstraße 9, 35578 Wetzlar

Montag bis Freitag 14 bis 17 Uhr, an Wochenenden nach Absprache.

Weitere Informationen unter www.bangladesch.org



Mittelhessen erleben

6. März 2017

Das Gewürz des Lebens

Lesung mit Georg Felsberg in der Seniorenresidenz

Wetzlar Die Seniorenresidenz Philosophenweg lädt für Samstag (11. März) um 15 Uhr zu einer Lesung mit Georg Felsberg ein. Unter dem Titel „Das Gewürz des Lebens“ liest der Fernsehreporter aus seinen Büchern. Zu Gehör kommen Alltagsgeschichten, welche er bei zehn Reisen durch Nepal, Indien, Sri Lanka, Thailand, Myanmar und Bangladesch erlebt hat. Der Eintritt ist frei. (red)



Eigentlich wollte er ins Museum fahren, doch dann hat Georg Felsberg einen Tag bei der Familie seines Rikschafahrers in Chennai verbracht.

Gießener Allgemeine Zeitung

10. März 2017



GEORG FELSBERG – Der Fernsehreporter liest am Samstag, 11. März, 15 Uhr, in der Seniorenresidenz Philosophenweg Wetzlar. Unter dem Titel »Das Gewürz des Lebens« erzählt er spannende Alltagsgeschichten, die er bei Reisen erlebt hat. Der Journalist beim SWR und der ARD ist ein Beobachter abseits der üblichen Touristenpfade. Die Erlöse gehen an das Projekt der Wetzlarer Entwicklungsorganisation NETZ Bangladesch. Der Eintritt ist frei. (Foto: pm)

Wetzlarer Neue Zeitung

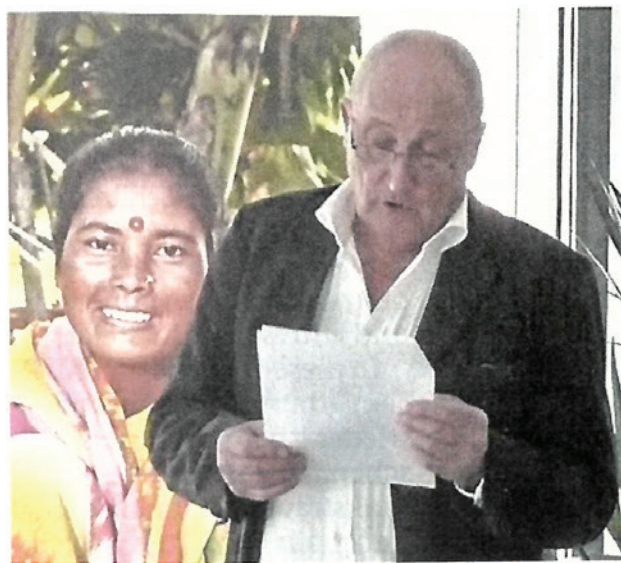
17. März 2017



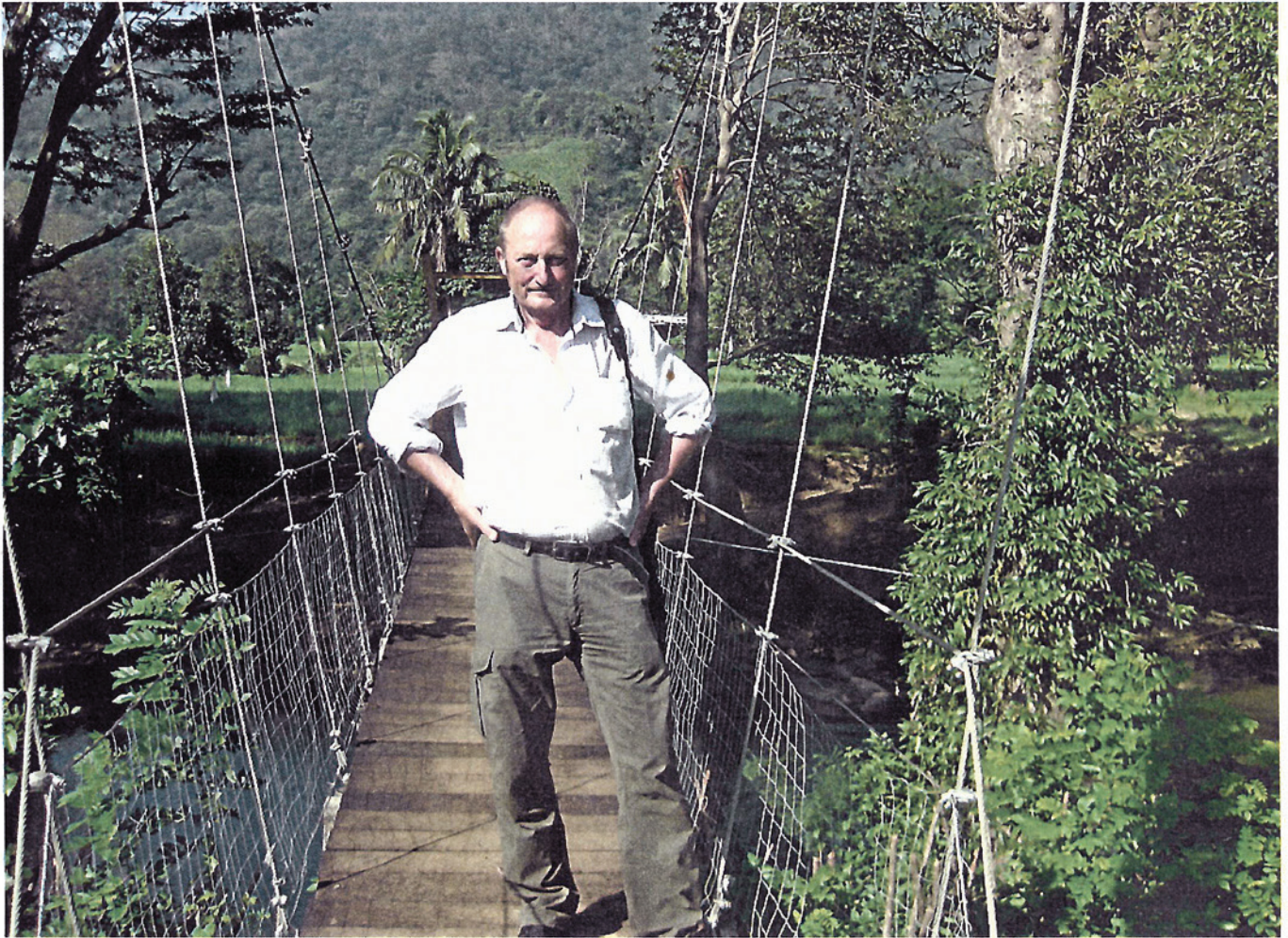
Von Martin Lugauer

Am Samstag hat in der Seniorenresidenz Philosophenweg eine Lesung mit Fernsehjournalist Georg Felsberg stattgefunden. Er gab Kurzgeschichten über

seine Reisen durch Indien, Nepal und Bangladesch wider. Mit bunten, lebensnahen Beschreibungen nahm der Kunsthistoriker die Besucher mit auf eine Reise nach Südasien. Seine Kurzgeschichten berührten viele verschiedene Themen: Armut, Religion, kulturelle Unterschiede oder auch daraus resultierende lustige Alltagssituationen. Besonders beeindruckend berichtete Felsberg von seinem Besuch im Selbsthilfeprojekt „Ein Leben lang genug Reis“ der Wetzlarer Entwicklungsorganisation **NETZ Bangladesch**. Er schilderte, wie Frauen in Bangladesch mit Mut und Tatkraft für sich und ihre Familien dauerhaft ein eigenes Einkommen erwirtschaften. Mit Solidarität und gegenseitiger Hilfe haben diese Frauen den Weg aus Armut und Hunger geschafft. Zu dieser Solidarität trug auch Felsberg bei: Der Fernsehjournalist verzichtete auf ein Honorar und übergab den Erlös der Veranstaltung als Spende an NETZ-Mitarbeiterin **Dagmar Schwarze-Fiedler**. Weitere Infos: www.bangladesch.org



Fernsehjournalist Georg Felsberg liest in der Seniorenresidenz Philosophenweg. (Foto: privat)



TIPP Ein TV-Reporter erzählt

LAHNAU Der ARD-Fernsehreporter und Buchautor Georg Felsberg liest heute, 20. September, um 20 Uhr unter dem Titel „Der Duft, den du hörst“ in der Schulbibliothek Lahnau in Atzbach. „Natürlich, Duft kannst du hören“, meint der Guru, der sein Leben lang Gesang und Tanz unterrichtet

hat und im Alter blind geworden ist. In der Bibliothek Braunfels ist er am 21. September um 19.30 Uhr zu Gast. Der Erlös aus dem Bücherverkauf geht ans Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ der Wetzlarer Entwicklungsorganisation „Netz Bangladesch“. Eintritt frei. (red/Foto: privat)

Wetzlarer Neue Zeitung

18. September 2017

BENEFIZ

Felsberg liest dreimal

EHRINGSHAUSEN/LAHNAU/BRAUNFELS ARD-Fernsehreporter und Buchautor Georg Felsberg liest an drei Tagen in den Bibliotheken in Ehringshausen, Lahnau und Braunfels.

Am Dienstag, 19. September, ist er ab 19.30 Uhr in der Gemeindebücherei Ehringshausen zu Gast und erzählt fantastische Geschichten wie die vom Rattenfänger in Aizawl im Osten Indiens.

„Der Duft, den Du hörst“ ist der Titel der Lesung am Mittwoch, 20. September, um 20 Uhr, in der Schul- und Gemeindebibliothek Lahnau in Atzbach: „Natürlich, Duft kannst du hören“, meint der Guru, der sein Leben lang Gesang und Tanz

unterrichtet hat und im Alter blind geworden ist.

In der Stadtbibliothek Braunfels erzählt Felsberg am Donnerstag, 21. September, ab 19.30 Uhr Geschichten mit Bildern über Wundermänner, Donnerwetter, fiese Tricks und einen Löwen im Flammenkleid. Die Erlöse aus dem Verkauf seiner vier Bücher gehen an das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ der Wetzlarer Entwicklungsorganisation „Netz Bangladesch“. Eintritt frei. (red)

Wichtige Hilfe zur Selbsthilfe

HÖPFINGEN. „Wandern für die Anderen!“ Unter diesem Motto führten die beiden Pfarrgemeinden St. Ägidius Höpfingen und St. Justinus Waldstetten sowie der Förderverein für Missionsarbeit am 16. Juli die Aktion „Hungermarsch“ durch, um mit dem Erlös Hilfsprojekte in Bangladesch, Uganda und Tansania zu unterstützen und einen Beitrag zur Überwindung von Armut, Hunger und Krankheit in diesen Gebieten zu leisten.

Aufgerufen zur Teilnahme waren Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Personen, die nicht mitmarschieren konnten, durften die drei Projekte durch eine großzügige Spende unterstützen. Davon machten viele Spendenwillige Gebrauch. Üblich für die Teilnehmer war eine Spende von einem Euro pro „Hungermarschkilometer“. Bei dieser Aktion kam wiederum ein fünfstelliger Betrag zustande.

Am Freitagabend übergab das Organisationsteam im Saal des katholischen Gemeindezentrums in Höpfingen den Verantwortlichen der drei Hilfsprojekte insgesamt 10 000 Euro, 5 000 Euro für das Projekt Tansania sowie je 2 500 Euro für die beiden Projekte in Bangladesch und Uganda.

In Uganda unterhält Pfarrer Thomas Aquinas Barungi das Schulprojekt „Bakef“. Das Zentrum beherbergt 180 Kinder, die von einem

Team, bestehend aus 15 Personen, betreut werden. Diese Einrichtung wird sehr gut angenommen. Aber die vorhandenen Gebäude und oft auch das Geld für die Verpflegung reichen nicht mehr aus. Daher ist dieses Projekt auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Erschwert wird die Situation durch den Hungersnot in einigen Teilen Ostafrikas, weshalb bereits über 1,2 Millionen Flüchtlinge in Uganda Zuflucht gesucht und gefunden haben..

In Kwamndolwa in Tansania haben Schwestern auf der Außenstelle in Kwaludege in der Nähe des Klosters eine Sekundarschule für die ländliche Bevölkerung errichtet. Mit dem Erlös der Aktion 2016/2017 unterstützte man bereits diese Baumaßnahme finanziell. Nun wünschen sich die Schwestern für die Ausstattung des Labors nochmals eine großzügige Spende. Die Leitung der Schule und die meisten Lehrkräfte in dieser Einrichtung sind Ordensschwestern, deren langjährige Unterstützung nun Früchte tragen.

Das Hilfsprojekt „Netz Bangladesch“ unterstützt in diesem Land Menschen, die weniger als 25 Cent pro Tag zum Überleben haben. Für 26 Millionen Menschen ist in Bangladesch Hunger Realität. Besonders in strukturschwachen ländlichen Gegenden sind viele Familien betroffen. Ihre Kinder sind unterernährt und es reicht nicht für saubere

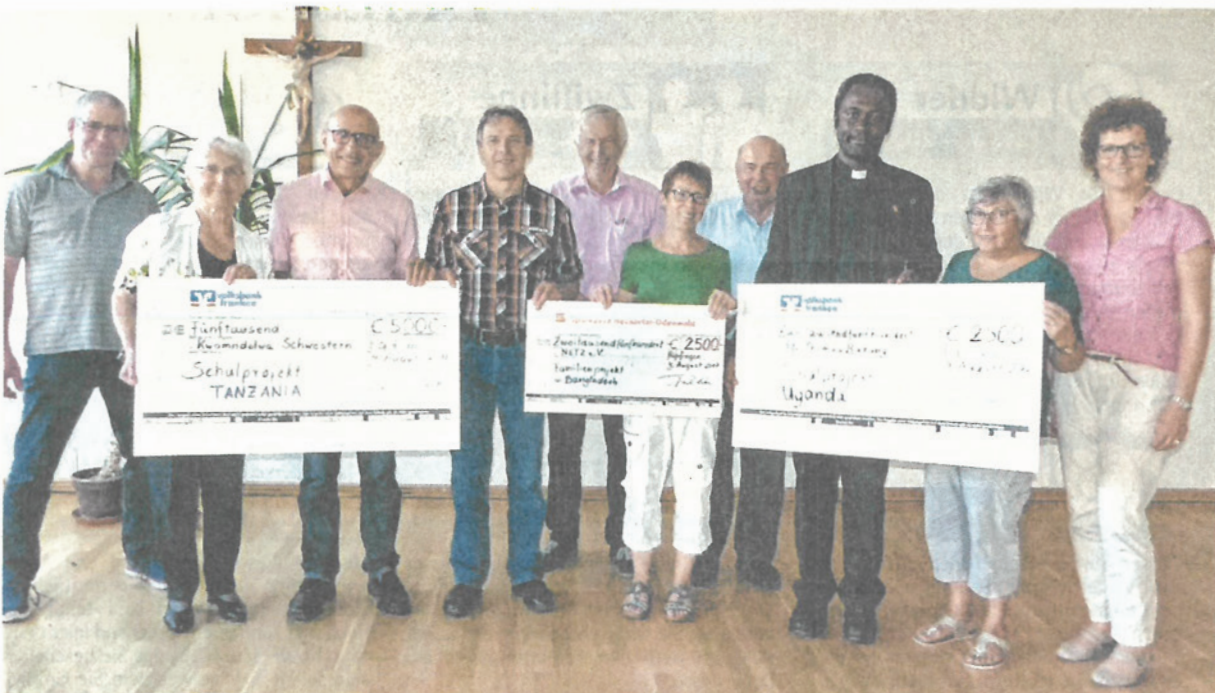
Kleidung, Medizin und Schulsachen.

Vom Netz-Projekt bekommen die Frauen der ärmsten Familien als Startkapital eine Kuh oder Pachtland für den Reisanbau sowie Hühner, Gemüsesetzlinge und Obstbäume. Dazu erhalten die Frauen Schulungen für die Landwirtschaft und Informationen für Bürgerrechte. Mit dem Startkapital erwirtschaften sie Einkommen und schaffen eine sichere Existenz, Bildung für ihre Kinder und somit eine Zukunftsperspektive.

In Dorfgruppen organisiert, fordern die Frauen ihre Rechte und unterstützen andere Frauen. Durch dieses Hilfsprojekt „Netz“ haben in der Vergangenheit bereits über 170 000 Menschen selbständig und dauerhaft die Armut überwinden können.

Spenden für die drei Projekte können, wie der Leiter des Hungermarsches Anton Fach bei der Spendenübergabe erklärte, noch bis Ende des Jahres auf die beiden Sonderkontos „Förderverein Missionsarbeit“ eingezahlt werden:

Bei der Volksbank Franken: Iban: DE71 6746 14240000178500, BIC: GENODE61 BUC, oder bei der Sparkasse Neckartal-Odenwald: IBAN: DE57 6745 0048 1001970695, BIC: SOLADES1MOS. Eine Spendenbescheinigung wird auf Wunsch ausgestellt. (ck)



„Wandern für die Anderen“: Unter diesem Motto führten die beiden Pfarrgemeinden St. Alban Hardheim und St. Ägidius Höpfingen und der Förderverein für Missionsarbeit einen Hungermarsch durch. Am Freitagabend übergaben die Hauptorganisatoren Sieglinde Böhler und Anton Fach den Erlös von 10 000 Euro.

BILD: JOSEF HAUCK

NETZ Wetzlar

Anfang Juni begrüßten wir unseren Projektpartner aus Wetzlar in Deutschland:

Peter Dietzel von *NETZ (Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit)*. Er war in Begleitung von **Habibur Rahman Chowdhury**, dem bengalischen Geschäftsführer der Organisation in Dhaka.

Seit 2001 zählt *NETZ* zu unseren verlässlichen Projektpartnern und es konnten gemeinsam bereits etliche Projekte durchgeführt werden. Mit viel Erfahrung

und Engagement setzen sich die MitarbeiterInnen von *NETZ* für Ernährungssicherheit sowie Bildung und Menschenrechte in Bangladesch ein.

Die beiden Besucher berichteten über die aktuelle Situation in Bangladesch sowie die Projektaktivitäten vor Ort.

Nach dem Motto „Ein Leben lang Reis“ unterstützt *NETZ* Familien, die in extremer Armut leben, mit einer kleinen Starthilfe, damit sie sich eine zukunftssichere Existenz aufbauen können. Darüber hinaus werden Schulen in abgelegenen Gegenden betrieben, um den

Kindern eine Zukunft ohne Armut zu ermöglichen.



Von links nach rechts: H. R. Chowdhury, Peter Dietzel und Gerhard Dorffner

Sonntag Morgenmagazin

19. November 2017

»Nachlass gestalten – Erbfolge und Testament«

Wetzlar (rvg). Die Seniorenresidenz Philosophenweg lädt für Donnerstag, 23. November, zu einer Infoveranstaltung mit Rechtsanwalt Volker Schmidt-Op den Camp ein.

In seinem Vortrag »Gesetzliche Erbfolge und Testament« gibt der Rechtsexperte Hilfestellung:

Wie kann man ein Testament verfassen, das den letzten Willen Wirklichkeit werden lässt? Der in Erbrechtsfragen erfahrene Rechtsanwalt erläutert die gesetzliche Erbfolge und wie mit einem Testament bestimmte Personen oder eine gemein-

nützige Organisation mit einem Vermächtnis berücksichtigt werden können. Während des kostenfreien Vortrags steht auch Referentin Dagmar Schwarze-Fiedler von der Entwicklungsorganisation *NETZ* Bangladesch für Fragen zur Verfügung.

Beginn der Veranstaltung ist um 15.30 Uhr im Dachcafé der Seniorenresidenz im Philosophenweg 11 in Wetzlar, das barrierefrei zu erreichen ist. Die Nachlassbroschüre »Ein Testament für Hoffnung und Leben« kann unter www.bangladesch.org/testament angefordert werden.



Impression von Florian Albrecht.

Wetzlarer Neue Zeitung

21. November 2017

VORTRAG

Wie Nachlass gestalten?

WETZLAR Wie kann man ein Testament verfassen, das den letzten Willen Wirklichkeit werden lässt? Zu diesem Thema hält Rechtsanwalt

Volker Schmidt-Op den Camp am Donnerstag, 23. November, einen Vortrag in der Seniorenresidenz im Wetzlarer Philosophenweg. Unter dem Titel „Gesetzliche Erbfolge und Testament“ erläutert er, wie mit einem Testament bestimmte Personen oder eine gemein-

nützige Organisation mit einem Vermächtnis berücksichtigt werden können. Zudem steht Dagmar Schwarze-Fiedler von „Netz Bangladesch“ für Fragen zur Verfügung. Der Vortrag beginnt um 15.30 Uhr im Dachcafé der Seniorenresidenz. Der Eintritt ist frei. (red)

Initiative erwirtschaftet 3700 Euro für gute Zwecke

BASAR Gemeinsamer Erfolg mit selbst gemachten Angeboten

LAHNAU-ATZBACH/-DOR-
LAR 3700 Euro haben die Damen der Frauenhilfen aus Atzbach und Dorlar, der CVJM Lahnau, die Kita Senfkorn und die Landfrauen aus Atzbach bei ihrem Basar für Gute Zwecke erwirtschaftet.

Bei dem Basar im Haus der Begegnung abe es jede Menge Strickarbeiten, Holzartikel, Plätzchen, Gelees, nette

Karten und vieles mehr. Auch ein Büchertisch war vorhanden, und es gab echtes Backhausbrot, das aber schnell ausverkauft war. Gerne blieben die Besucher bei Kaffee und Kuchen und frischen Waffeln. Der Erlös in Höhe von 3700 Euro wird geteilt. 50 Prozent gehen in die Renovierung der Jugendräume im Gemeindezentrum. Die andere Hälfte kommt dem Projekt NETZ Bangladesch zugute. NETZ Bangladesch,

ein in Wetzlar beheimateter Verein, hat das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ gegründet. Frauen erhalten von dem Verein ein Startkapital, mit dem sie sich eine eigene Existenz aufbauen, sich z. B. eine Kuh und Hühner kaufen und mit Saatmaterial eigenes Gemüse anbauen. Dank von Pfarrerin Manuela Büniger galt allen Helferinnen und Helfern, die sich für eine gute Sache stark machten. (mo)



Handarbeit - made in germany - war Trumpf beim Basar im Haus der Begegnung.

(Foto: Moos)

Fotoausstellung im Weltladen

Bangladesch – Das Land und die Menschen

Bad Nauheim. Der Weltladen Bad Nauheim lädt für Samstag, 10. Juni, zu einer Vernissage der Fotoausstellung mit Vortrag von Sven Wagner ein. Beginn ist um 14 Uhr.

Die Fotoausstellung ist bis Mitte Juli im Weltladen zu sehen und behandelt das südasiatische Land Bangladesch. Mit über 160 Millionen Einwohner, ist Bangladesch der dichtest besiedelte Flächenstaat der Erde. Meist reduziert man das Land jedoch auf die Begriffe Textilien, Armut und

Naturkatastrophen. Zu unrecht. Denn Bangladesch ist mehr: bunt und modern, überfüllt und fesselnd, traditionell und herzlich. Man muss nur genau hinschauen.

Sven Wagner, Referent für Öffentlichkeitsarbeit von Netz, hat Bangladesch mehrfach bereist und das Land und seine Menschen portraitiert. Seine Fotografien geben Einblicke fernab von Stereotypen – sie zeigen Szenen aus dem wahren Leben in einem wenig bekannten, faszinierenden Land.

Vortrag „Bangladesch“

TAUBERBISCHOFSHHEIM. Das Team des Weltladens veranstaltet am Montag, 11. September, um 18.30 Uhr in der Begegnungsstätte „Mittendrin“, Hauptstraße 43a, einen Vortrag. Peter Dietzel, Geschäftsführer der Organisation Netz-Bangladesch, wird über das Thema „Hunger, Macht und Klima“ sprechen. Das Team des Weltladens unterstützt seit vielen Jahren das Selbsthilfeprojekt „Ein Leben lang genug Reis“ von Netz. Durch den Fairen Handel erhalten hunderte Frauen in Bangladesch faire Löhne. Doch Bangladesch gehört zu den Ländern, die am meisten von den Folgen der Erderwärmung betroffen sind. Peter Dietzel berichtet, wie die Menschen mit den Herausforderungen leben. Der Referent gilt als einer der tiefsten Kenner des Landes in Deutschland. Der Eintritt ist frei.

Wetzlarer Neue Zeitung

31. Dezember 2017



TIPP „Bach-Capella“ spielt im Kloster

SOLMS-OBEBIEL Die „Altenberger Bach-Capella“ gibt von 22 bis 23 Uhr ein Benefizkonzert in der Klosterkirche auf dem Altenberg. Es erklingen Werke von Vivaldi, Stamitz, Albinoni und Dazins. Unter Leitung von Martin Knell begleitet die „Bach-Capella“ Anke Bartsch-Polle und Christia-

ne Hofmann (Violine), David Mc Donald (Violoncello), Peter Haagen (Gitarre) und Anna Matzen (Klarinette). Der Erlös kommt dem Verein „Kloster Altenberg“ und der Hilfsorganisation „Netz Bangladesch“ zugute. Tickets für 18 Euro ab 21 Uhr an der Abendkasse. (red/Archivfoto: Rühl)

AMG richtet den Fokus auf das Wesentliche

Schule | Seit zehn Jahren laufen Spendenaktionen / Diesmal 3245 Euro gesammelt

Rottweil. Das Albertus-Magnus-Gymnasium (AMG) freut sich über zehn Jahre engagierte Spendenaktionen.

Auch in diesem Jahr ist die Spannung im Festsaal riesig. Die Schulgemeinschaft wartet auf die Bekanntgabe der in diesem Jahr erzielten Spendensumme. In den letzten beiden Schultagen hatten die Schüler und Lehrer wieder Gelegenheit, mit einem persönlichen Betrag die Spendenprojekte der Schule Arco Iris und Netz zu unterstützen. Seit 1997 läuft die weihnachtliche Spendenaktion für die Stiftung Josef Neuenhofers in Bolivien sowie für Netz, das sich in Bangladesch um die Benachteiligten kümmert.

Schüler berichten

Die Schule pflegt persönliche Kontakte zu beiden Projekten, noch im vergangenen Jahr war Pfarrer Neuenhofer Gast in der Jahresabschlussfeier, um von seinen Erfahrungen gemeinsam mit einer AMG-Schülerin, die in La Paz ihr freiwilliges soziales Jahr (FSJ) abgeleistet hat, zu berichten. Auch in diesem Jahr kehrte eine Schülerin mit La-Paz-Er-

fahrungen zurück, um ihre Eindrücke zu vermitteln und sich für die Spendentreue des AMG zu bedanken.

Sonja Weisser betreute nach ihrem Abitur am AMG 2013/2014 junge bolivianische Erwachsene und half ihnen bei der Wiedereingliederung in ein weitgehend selbstständiges Leben. Begleitet wurde Sonja von dem Medizinstudenten Michael Siebers,

der ebenfalls ein FSJ in La Paz absolvierte. Beide verdeutlichten, wie umfangreich und nachhaltig das Projekt von Pfarrer Neuenhofer ist und wie wichtig die gezielte Unterstützung bleibt. Nach diesen authentischen Berichten, war es dann soweit: Timo Schlotterbeck, der mit Katrin Zimmermann und Holger Schmidt die Spendenaktion am AMG leitet, gab die Spen-

densumme von 3245 Euro bekannt.

3245 Euro in zwei Tagen, das ist ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann, teilt die Schule mit. 2090 Euro gehen an Arco Iris, 1155 Euro an Netz. Mit diesem überzeugenden Ergebnis erhält auch die Hoffnung neue Nahrung, dass Menschen, die im Dunkel sind, an eine Zukunft glauben können. Denn das sollte auch die Botschaft des schlichten Christbaums sein, der die Bühne schmückte.



Die Bekanntgabe der Spendensumme sorgt für viele erfreute Mienen. Foto: Schule

Christ- statt Glitzerbäume

Aus Glitzerbäumen Christbäume machen – und das Wesentliche in den Blick rücken. So formulierte Gerd Lassak-Baumann seinen Wunsch nach einem menschlichen friedlichen Weihnachten. Mit besinnlichen Melodien stimmte das Bläserquartett aus Klasse neun mit Laura Burger, Hendrik Dettinger, Franziska Hansmann und Moritz Mezger die Schulgemeinschaft auf das Weihnachtsfest ein. Da blieb Schulleiterin Edeltraud Voß-Soballa nur noch ein herzlicher Dank an alle Spender.

Wetzlarer Neue Zeitung

15. Dezember 2017

630 Euro für NETZ

SPENDE Frauenhilfe Wetzlar-Braunfels hilft

WETZLAR „Ein Leben lang genug Reis“ – dieses Projekt von NETZ Bangladesch hat die Frauen aus dem Kreisverband der Frauenhilfe Wetzlar-Braunfels beeindruckt. Sie beschlossen, mit der Kollekte der diesjährigen Regionaltreffen das Projekt zu unterstützen. Nachdem alle Regionaltreffen stattgefunden haben, konnte nun die

Vorsitzende des Kreisverbandes Marlene Förster 630 Euro an Dagmar Schwarze-Fiedler (NETZ Bangladesch, Referentin für den Spendendialog) übergeben. Damit können sich sieben Frauen eine Existenzgrundlage für ihre Familien schaffen, damit die Vision „Ein Leben lang genug Reis“ Wirklichkeit wird. (red)

Wetzlarer Neue Zeitung

4. November 2017

SPENDE

200 Euro für „Netz“

WETZLAR Eine Spende in Höhe von 200 Euro hat der Verein „Netz“ zur Unterstützung von Kindern in Bangladesch erhalten. Das Geld kam bei der Tombola der Diakonie Lahn-Dill sowie dem Verkauf von Stofftaschen und Geldbörsen zusammen. Bei der Spendenübergabe freute sich Marion Geburtig mit Sozialpädagogin Sina Neumann und der Spendenbeauftragten Dagmar Schwarze-Fiedler. (bol)

Tönisvorst

Tapfer durch den Regen

Von Kerstin Reemen

Die 17. Auflage des Sponsorenlaufs des Michael-Ende-Gymnasiums musste wegen des Wetters abgebrochen werden. Die Schule hofft trotzdem auf ein gutes Spendenergebnis.

Sie trotzten bis zum Abbruch des Sponsorenlaufs dem Regen: Schüler des Michael-Ende-Gymnasiums sammelten erst Kilometer, dann Geld von Sponsoren für Projekte in Bangladesch. Die Stufen 5, 6 und 7 sowie zwei achte Klassen waren gestartet. Doch dann entschieden die Organisatoren, den Lauf abzubrechen. Nun wird gehofft, dass die Sponsoren trotzdem ihre Geldbörsen für die Projekte in Bangladesch öffnen. Kurt Lübke

Sie trotzten bis zum Abbruch des Sponsorenlaufs dem Regen: Schüler des Michael-Ende-Gymnasiums sammelten erst Kilometer, dann Geld von Sponsoren für Projekte in Bangladesch. Die Stufen 5, 6 und 7 sowie zwei achte Klassen waren gestartet. Doch dann entschieden die Organisatoren, den Lauf abzubrechen. Nun wird gehofft, dass die Sponsoren trotzdem ihre Geldbörsen für die Projekte in Bangladesch.

St. Tönis

Wochenlang bestes Sommerwetter und ausgerechnet am Tag des traditionellen Sponsorenlaufs der Michael-Ende-Gymnasiasten in St. Tönis schüttete es wie aus Eimern. Die Stufen fünf, sechs und sieben brachen trotzdem gestaffelt zu den je Zehn-Kilometer-Strecken auf, die Klassen 8 a und c ebenfalls. Danach entschied die Schule allerdings, den Lauf wegen des Stark-Regens abzubrechen. „Auf den Wegen hatten sich schon kleine Seen gebildet“, sagte Julia Krüger, Initiatorin des jährlichen Laufs, den sie mit weiteren Kollegen bereits zum 17. Mal organisierte. Sie zollte den Schülern großes



Lob: „Sie waren tapfer und guter Laune unterwegs.“

Mit jedem Kilometer, den die Teenager über die Schlufftrasse und durch die Obstplantagen der Huverheide zurücklegen, fließt über vorher vereinbarte Sponsoren aus Familienkreis oder Nachbarschaft Geld in die allgemeine Spendenkasse. Der Erlös unterstützt unter anderem wieder das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ der Organisation Netz. Das Michael-Ende-Gymnasium hat seit 2008 mitgeholfen, 900 Familien in Bangladesch aus extremer Armut zu retten.

Schüler-Aktionen für Bangladesch am Markttag in St. Tönis

Ein weiteres Projekt – „Recht auf Würde“ – nimmt Menschen in dem Entwicklungsland in den Blick, die von Diskriminierung und Betrug, von Vergewaltigung und anderen Gewalttaten bedroht sind.

Neben der Beteiligung am Sponsorenlauf haben die MEGler der Unter- und Mittelstufe auch durch eine besondere Aktion am Markttag in St. Tönis auf ihr Engagement für Bangladesch aufmerksam gemacht.

Marie Antelmann aus Jahrgangsstufe

10 hat für die Schule berichtet: „Sämtliche Mädchen und Jungs von Klasse fünf bis neun engagierten sich für deren Partnerschule in Bangladesch, indem sie selbstgekochte Marmelade verkauften, einige Straßenmusik spielten und andere im Rewe-Markt an Kassen beim Einpacken halfen. Mit kleinen Tablett und Spendendosen zogen die Schüler in Gruppen durch die Innenstadt, um für Marmeladen, Kekse und vor allem für die Spendenaktion der Schule Werbung zu machen.“

Fußballspiel „Schüler gegen Lehrer“ soll nachgeholt werden

Dass der Sponsorenlauf wegen des Wetters angebrochen werden musste, bedauerte Lehrerin Julia Krüger sehr. Sie bereitet einen Elternbrief vor, hofft, dass auch für die nicht zurückgelegten Kilometer noch Spenden zusammenkommen. Am Freitag werden die Laufzettel der Schüler eingesammelt. Die Summe wird nach den Ferien bekanntgegeben.

Gestern fiel auch das Lehrer-gegen-Schüler-Fußballspiel aus, das im Anschluss an den Sponsorenlauf angepfiffen werden sollte. Die Partie soll aber nachgeholt werden.

Fußballerin **Nia Künzer** hat ihre Wurzeln bekanntlich in Garbenheim, bekannt wurde sie durch das „Golden Goal“, mit



Nia Künzer. (Foto: NETZ)

dem die deutschen Fußballfrauen 2003 das Finale der Weltmeisterschaft gegen Schweden gewannen. Nia Künzer engagiert sich aber auch in der Bangladesh-Partnerschaft des Wetzlarer Vereins NETZ. Das gilt auch für den Regisseur **Andres Veiel**.

Beide wurden vor

Kurzem neben 28 anderen Persönlichkeiten im Schloss Bellevue in Berlin von Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** für ihr herausragendes gesellschaftliches Engagement mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Nia Künzer bringt sich im Verein NETZ für die Schulbildung von Mädchen in Bangladesch und gegen die Verheiratung von Minderjährigen ein. „Schulbildung ist wichtig, für alle Mädchen überall“, sagt sie. „Sport, Spaß und Spiel tun gut. Kinder-Ehen dagegen schaden dem Selbstbewusstsein, der Erfahrung, der Gesundheit. Ich finde es deshalb hervorragend, dass NETZ sich so beharrlich für die Rechte von Mädchen in Bangladesch engagiert.“ Der Verein ist seit 27 Jahren auf Bangladesch spezialisiert. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wetzlar.

■ FERNGLÜCK – ACHTMAL BANGLADESCH UND ZURÜCK

Mi 15. Februar 2017

Host: NETZ Bangladesch

Film, Ausstellung, Lesung,

Erfahrungsberichte &

Diskussion

Dokumentarfilm, BD/D, 2015

R: S. Dill-Riaz, 91 Min., OmU

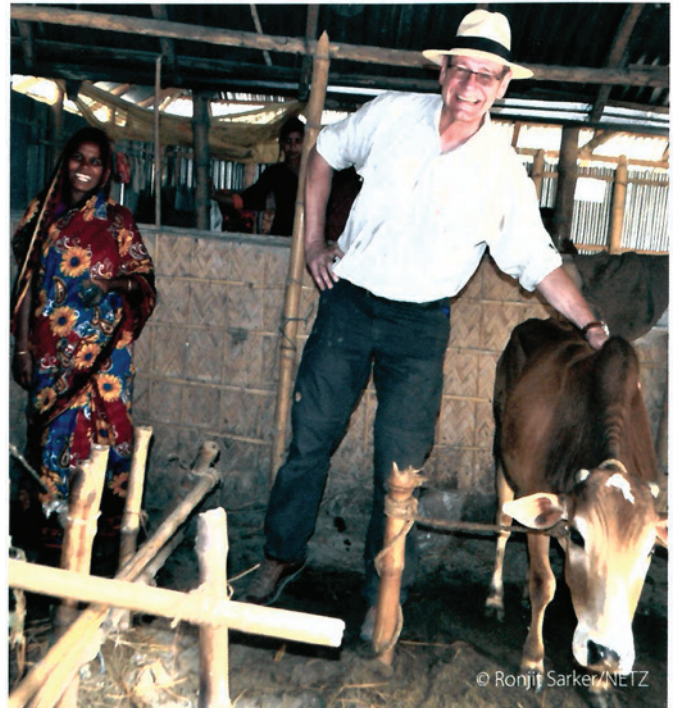
Acht junge Menschen aus Deutschland brechen zum Freiwilligendienst auf. Aus Begegnung mit dem Fremden entwickelt sich eine veränderte Sicht auf die Welt.

Mit:

- ehem. NETZ-Freiwilligen, Shaheen Dill-Riaz
- (Regie; angefr.)
- Sven Wagner

Haus am Dom Katholische Akademie Rabanus Maurus,

Januar 2017



German Ambassador Dr. Thomas Prinz visited numerous projects of German NGOs across Bangladesh.

NGO projects supported by Germany

Germany offers funds for NGO activities all over Bangladesh. One example is the "NETZ Partnership for Development and Justice". Together with local partners NETZ supports empowerment of 212,000 ultra-poor individuals for sustainable livelihood, nutrition and access to their rights. In remote, poverty-stricken regions NETZ is creating access to pre-primary and primary education for more than 35,000 children.

Fitness für Einsatz im All hilft „Netz“

BENEFIZAKTION Erlös des Laufs mit angehender Astronautin Insa Thiele-Eich geht an Bangladesch-Verein

WETZLAR Insa Thiele-Eich ist richtig gut im Training. Kein Wunder: Sie bereitet sich auf einen Einsatz im All als erste deutsche Astronautin vor. Jetzt ist sie aber erstmal für den guten Zweck gelaufen – und davon profitiert der Verein „Netz“ in Wetzlar.

Insa Thiele-Eich spurtete im Klimahaus Bremerhaven quer durch die Klimazonen der Erde: Eine felsige Alpenlandschaft ist in der dortigen Erlebniswelt nachgebildet, die heiße Wüste des afrikanischen Landes Niger, ein antarktisches Eisgebiet und ein subtropischer Südseestrand. Nach 8 Minuten und 24 Sekunden erreichte Thiele-Eich das Ziel. Ihr Ergebnis



Die angehende Astronautin Insa Thiele-Eich (l.) und Arne Dunker vom Klimahaus in Bremerhaven überreichen den Spendenscheck an Carline Nast von „Netz“.
(Foto: Netz)

diente als Messlatte für die anderen 325 Teilnehmer des Klimahaus-Laufs und unterschied darüber, wie viel Geld zusätzlich zum Veranstaltungserlös gespendet wurde. Denn mit jedem Starter, der sich mit der angehenden Astronautin messen wollte und schneller ins Ziel kam, erhöhte sich die Spendensumme um zehn Euro.

2020 ins All fliegen. Geplant ist ein zehntägiger Einsatz auf der Raumstation ISS. Die Hälfte der Spenden aus dem Lauf, nämlich 3884 Euro, kommen dem Projekt „Klima wandeln – Bäume pflanzen“ des Wetzlarer Bangladesch-Vereins „Netz“ zugute. Familien, die entlang der großen Ströme im Norden Bangladeschs wohnen, werden dafür nun insgesamt 2589 Mango-, Guaven-, Litschi- oder Mahagoni-Bäume pflanzen. Jeder Baum bindet CO₂, die Obstbäume verbessern zugleich die Ernährung der Familien.

2589 Bäume werden für Familien im Norden Bangladeschs gepflanzt

Gemeinsam mit der Bundeswehr-Pilotin Nicola Baumann erhielt Thiele-Eich dieses Jahr einen Ausbildungsplatz zur Astronautin. Eine der beiden Frauen soll

Insa Thiele-Eich freute sich über den guten Zweck. In ihrer Doktorarbeit erforschte übrigens sie die Auswirkungen des Klimawandels auf Bangladesch.

12 000 Euro für Bedürftige eingenommen

SOZIALES Katholiken veranstalten Adventsbasare, Gottesdienste und Feiern für den guten Zweck

Von Werner Volkmar

WETZLAR/LAHNAU Mehr als 12 000 Euro für Projekte in der Dritten Welt und Hilfsbedürftige vor Ort sind am Wochenende bei den Advents- und Weihnachtsaktionen – Gottesdiensten, Basaren und Adventsfeiern – der heimischen Katholiken zusammengekommen.

Die Aktionen standen unter dem Motto „Hilfe für Bedürftige bei uns und weltweit“. „Zwar ist die soziale Kluft zwischen Armen und Reichen in den Partnerprojekten der Gemeinden immer noch groß, aber durch unsere jahrelange finanzielle Unterstützung konnten wir einen kleinen Beitrag für mehr Gerechtigkeit leisten“, berichtete Elvira Rückert beim Adventsbasar der Domkatholiken, die in diesem Jahr für die Schulprojekte der Naume-Kinderstiftung in Nord-Uganda gewonnen haben.

Zu dem zweitägigen Basar gehört am Dom traditionell auch der Gemeindenachmittag mit Kaffee und Kuchen. „Eine gute Gelegenheit, um mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen, aber auch, um den vielen Aktivitäten für ihre wochenlangen Vorarbeiten zu danken“,



Wie hier bei der Domgemeinde im Gertrudisshaus war der Andrang bei den Adventsbasaren der Wetzlarer Katholiken nach den Gottesdiensten besonders groß. (Foto: Volkmar)

sagte Pfarrer Peter Kollas. Wer noch ein Geschenk suchte, konnte nach der Lichtvesper im Dom im Gertrudisshaus vorbeischaun und sich bei einem Glühwein informieren. Es gab eine große Auswahl an Adventsgestecken, liebevoll

angefertigte kunsthandwerkliche Kleinigkeiten, Weihnachtsgebäck, Marmeladen oder Fruchtliköre. Festliche Klänge des Wetzlarer Bläserkreises unter der Leitung von Dietrich Bräutigam eröffneten den 51. Adventsbasar der Wohnstadt-

Katholiken, bei dem schon am frühen Samstagnachmittag einige hundert Besucher durch die Räume des Gemeindezentrums zogen, um auch Adventskränze und Weihnachtsgebäck. Der Erlös der Aktion ist auch in diesem Jahr für Partnerschaftsprojekte in der Dritten Welt

bestimmt. Der Adventsnachmittag der Dalheimer St. Markus-Katholiken begann mit einer musikalischen Andacht. Anschließend öffnete im Gemeindezentrum die Kaffeestube. Dazu gab es neben musischer Unterhaltung eine große Tombola mit vielen Gewinnen für den Gabeztisch. Der Erlös des Tages wird auch in diesem Jahr dafür sorgen, dass bei den Bedürftigen in der polnischen Partnergemeinde „Chocianowice“ die Weihnachtskerzen etwas heller brennen.

**„Licht im Advent“
hieß es bei der
traditionellen
Adventsfeier
in Lahnu**

„Licht im Advent“ – unter diesem Motto standen die Aktivitäten der Lahnuer Katholiken am Sonntag. Nach einer Adventvesper mit meditativen Texten, Liedern und Musik fand im Gemeindezentrum die traditionelle Adventsfeier statt. Bei selbst gebackenen Kuchen und Plätzchen verlebten die Gemeindeglieder und ihre Gäste einige besinnliche Stunden.

In diesem Jahr gehen die Spenden zu gleichen Teilen an NETZ-Bangladesch und den „Förderverein Kirche vor Ort“.

Sternsinger sammeln für arme Kinder

Allein in der St. Nikolaus Gemeinde Lenzkirch sind etwa 30 Mädchen und Jungen unterwegs / Geld geht nach Bangladesch

Von Ursula Harder

LENZKIRCH. In den fünf, die Seelsorgeeinheit Östlicher Hochschwarzwald bildenden Pfarreien sind die Sternsinger wieder unterwegs und bringen den Segen Gottes in jedes Haus. Allein in der Pfarrei Lenzkirch sind etwa 30 Kinder als Sternsinger unterwegs.

Mit Kreide schreiben sie $20 \cdot C + M + B \cdot 17$ an die Haustüren, was „Christus Missionem Benedictat“ bedeutet und nicht Caspar, Melchior und Balthasar, wie oft fälschlicherweise angenommen wird. Gleichzeitig bitten sie um Spenden für arme Familien und ihre Kinder in Bangladesch, um ihnen eine Schulausbildung zu ermöglichen. Bildung zählt noch immer zu einer der wichtigsten Grundvoraussetzungen, um der Armut zu entkommen.

Die St. Nikolaus Gemeinde Lenzkirch kann wieder stolz sein, dass sich mehr als 30 Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammengefunden haben, um alle Häuser im Kernort sowie in Grünwald und Raitenbuch zu besuchen. Sieben Gruppen mit je vier Sternsängern und einer Begleitperson sind unterwegs. Auch Kappel und Saig sind dankbar, dass wieder eifrige Sternsinger aus ihrem eigenen Dorf gefunden werden konnten. Die Sternsinger freuen sich über offene Türen und großzügige Spenden, damit möglichst vielen



Die Sternsinger aus Lenzkirch sammeln für ein von Dr. Ott in Feldberg gestartetes Hilfsprojekt in Bangladesch.

Kindern in Bangladesch geholfen werden kann. Aber sie freuen sich auch über Süßigkeiten, die in ihre Taschen wandern und am Abend gerecht unter den Kindern verteilt werden. Am Ende jedes Nachmittags werden die Jungs und Mädchen in der katholischen Unterkirche mit Tee, Brezeln und Gebäck verwöhnt. „Je nach Wetter mussten wir manchmal erst dafür sorgen, dass die Kinder wieder auftauchen“, meint Hanni Friedrich lachend.

Die Vorbereitung, Ablauf und Nachbereitung der Sternsingeraktion liegt seit 15 Jahren in den bewährten Händen von Hanni Friedrich und Monika Pitschuch. Seit einigen Jahren werden sie tatkräftig

von Sarah Steinhart unterstützt. Mit viel Enthusiasmus kümmern sie sich um Termine, Nähen, Anpassen und Ausbessern der Gewänder und das leibliche Wohl der Kinder. 2017 ist aber ihr letztes „Sternsingerjahr“, denn sie werden die Verantwortung an Susanne Hirt mit Familie abgeben. „Es hat immer viel Spaß gemacht, die Sternsingeraktion zu organisieren, denn die Kinder waren immer ganz bei der Sache“, so Monika Pitschuch. „Es wäre schade, wenn diese schöne Tradition künftig wegbrechen würde, außerdem wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich sozial zu engagieren“, meint Susanne Hirt.



Geben die Betreuung der Sternsinger ab: Monika Pitschuch und Hanni Friedrich. FOTOS: URSULA HARDER

Sternsinger lassen 445 Kinder zur Schule gehen

In der Seelsorgeeinheit Östlicher Hochschwarzwald sammeln die Jungen und Mädchen knapp 20 500 Euro für Kinder in Bangladesch

Von Ursula Harder

LENZKIRCH/SCHLUCHSEE/FELDBERG. Im Wissen, dass ein jedes Kind, wo immer es auch auf der Erde lebt, Bildung benötigt, schwärmten die Sternsinger in den fünf Pfarreien aus, die gemeinsam die Seelsorgeeinheit Östlicher Hochschwarzwald bilden. In Lenzkirch, Kappel, Saig, Schluchsee und am Feldberg zogen sie in den ersten Tagen des Jahres von Haustür zu Haustür, sangen, hinterließen an den Haustüren ihren Schriftzug und sammelten für arme Kinder in Bangladesch. Jetzt steht das finanzielle Ergebnis der Sternsingeraktion fest – und das kann sich auch dieses Jahr wieder mit einem großartigen Spendenergebnis sehen lassen. Folgende Beträge kamen in den einzelnen Gemein-

den zusammen: Feldberg: 6713 Euro; Kappel: 1813,70 Euro; Lenzkirch: 5163,87 Euro; Raitenbuch: 420,10 Euro; Saig: 1700,88 Euro und Schluchsee: 4679,04 Euro. Der Gesamtbetrag beläuft sich somit auf den stolzen Betrag von 20 490,59 Euro.

„Ein Schulplatz in Bangladesch kostet pro Jahr und Kind 46 Euro, so dass wir dieses Jahr 445 Kindern den Schulbesuch ermöglichen können, freut sich Pfarrer Johannes Buchmüller über das Ergebnis. Das Geld fließt in vollem Umfang nach Bangladesch, einem der ärmsten Länder der Welt. Die Hilfe dort hat einst der Feldberger Arzt Dr. Ott begonnen. Er selbst war oftmals in Bangladesch und half dort, wo er konnte mit seinem medizinischen Wissen und seinem gesammelten Geld, zu dem schon früher die Feldberger Stern-

singer etwas beitrugen. Nach Gründung der Seelsorgeeinheit wurde diese Hilfe für die armen Kinder in Bangladesch gerne weiter fortgeführt und die Hilfen gehen jetzt über die Hilfsorganisation Netz. Ein regelmäßiger Schulbesuch, Zugang zu vielfältigen Bildungsmöglichkeiten ist bei uns eine Selbstverständlichkeit und durch die Schulpflicht geregelt. Nicht so ist dies in Bangladesch. Dort haben drei Millionen Kinder keine Chance auf auch nur eine geringe Bildung, da sie in völliger Armut leben. „Alle Kinder sind neugierig und haben Talente“, so die Organisation NETZ, die sich für einen besseren Zugang zu Bildung für Kinder in der Dritten Welt engagiert.

Durch fehlende Schulbildung verharren die Menschen in Armut, die sich somit von Generation zu Generation fort-

setzt. Erschwerend kommt hinzu, dass Mädchen viel zu früh verheiratet werden. NETZ richtet dort Grundschulen ein, wo Kinder sonst niemals die Aussicht hätten, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Mädchen und Jungen werden gleichberechtigt gefördert und haben dadurch viel bessere Aussichten, eine fair bezahlte Arbeit zu finden. Die Sternsinger und Sternsingerinnen haben durch ihr Engagement dazu beigetragen, dass vielen Jungen und Mädchen in Bangladesch geholfen werden kann.

Weitere Spenden für Kinder in Bangladesch können das ganze Jahr über auf ein Spendenkonto überwiesen werden: Kath.

Kirchengemeinde Feldberg, Sparkasse Hochschwarzwald, IBAN DE94 6805 1004 0004 1128 84, Stichwort: Spende für Bangladesch.



Jungen und Mädchen aus Feldberg (links) und Schluchsee (rechts) sammelten als Sternsinger 20 500 Euro für Kinder in Bangladesch. FOTOS: URSULA HARDER

ST. MARGARETA UND ST. MARIA HIMMELFAHRT

Linner Sternsinger sammeln 6900 Euro für Bangladesch

LINN (RP) „Hier kommen die Könige mit ihrem Stern“ – dieses Lied wird den 27 Mädchen und Jungen aus Linn, die sich an Sternsinger-Aktion der Kirchen St. Margareta und St. Maria Himmelfahrt beteiligten, noch eine Weile im Ohr klingen. Aufgeteilt auf sieben Gruppen und unterstützt von zwölf Betreuern zogen sie durch das Burgstädtchen. Trotz frostiger Minusgrade und teilweise spiegelglatten Straßen

klingelten sie an jeder Tür, wünschten ein gutes neues Jahr, schrieben den Segen „20* C+M+B+17“ an und baten um Spenden für Kinder in

Bangladesch. Seit langem verbindet die katholischen Linner Gemeinden eine Partnerschaft mit Bangladesch. Dort wird mit den Spenden der Schulbesuch von Mädchen und

27 Mädchen und Jungen gingen in Linn von Haustür zu Haustür und sammelten für Kinder in Bangladesch. FOTO: KA



Jungen finanziert. Die Linner Sternsinger sammelten die beachtliche Summe von rund 6900 Euro. Damit können 128 Kinder in Bangladesch ein Jahr lang die Schule besuchen

und erhalten dort auch ein Mittagessen. „Wir sind stolz auf euch und euren Einsatz“, bedankten sich Pfarrer **Andreas Bühner** und die Betreuer bei den Kindern. Voller Freu-

de über die gelungene Aktion und mit leckeren Süßigkeiten als Dankeschön kehrten die Fünf- bis 14-Jährigen nach dem Abschlussgottesdienst zu ihren Familien zurück.

Singen für die Partnerschule

KIRCHE Sternsinger sind unterwegs

WALDSOLMS-BRAND-

OBERNDORF Das Sternsinger-Team des katholischen Kirchorts „Maria Hilf“ – rund 25 Kinder, Jugendliche und begleitende Erwachsene – erfreuten mit ihrem schönen Gesang, um Spenden für Kinder in Not zu sammeln.

staatlichen Grundschule – gesammelt.

Mit dem Dreikönigssingen engagiert sich der Kirchort „Maria Hilf“ über „Netz Bangladesch e.V.“ für die Grundbildung der Kinder in Bangladesch. Insgesamt gesehen will der Kirchort möglichst vielen Kindern dieses armen Landes den Grundschulbesuch ermöglichen.

Hilfe auch für Kinder in Kenia

Außerdem sammelten die Sternsinger in diesem Jahr gemeinsam mit dem Kindermissionswerk in Aachen für bedürftige Kinder in Kenia.

Bei dieser Aktion, die unter dem Motto „Gemeinsam für Gottes Schöpfung in Kenia und weltweit“ steht, sollte ganz bewusst auf den Klimawandel hingewiesen werden in Verbindung mit der Ausbreitung der Wüste in

Ganz besonders erfreute das Sternsinger-Team dabei die Tatsache, dass diese Sternsingeraktion in Waldsolms auf einer großen ökumenischen Zusammenarbeit basiert und auch von allen drei Pfarrern der drei evangelischen Kirchengemeinden in Waldsolms unterstützt wird.

Wie jedes Jahr wurde auch diesmal wieder für die Partnerschule des Kirchorts in Bangladesch, der „Islly Mat-herpar“ Dorfschule – einer



Die Waldsolms Sternsingerkinder mit Begleitern vor dem evangelischen Pfarrhaus in Brandobendorf, mit (2. Reihe von links) Christine Müller, Diakon Benedikt Wach, Martina Kunz-Friedrich sowie Pfarrer Jörg Lange (links in der Tür). (Foto: Homberg)

Kenia und dem damit verbundenen Wassermangel. Martina Kunz-Friedrich und Christine Müller – ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Kirchorts „Maria

Hilf“ – organisieren schon seit vielen Jahren diese Sternsingeraktion in Waldsolms. Beiden liegt diese Aktion sehr am Herzen, weil sie

„St. Anna“ in Braunfels sowie Diakon Benedikt Wach bereit erklärt, jeweils einen Tag mitzulaufen. Das war auch ein großer Wunsch der Sternsingerkinder. (ho)

Könige füllen die Kassen

KIRCHE Die Sternsinger bringen Segen und sammeln rund 57 000 Euro

WETZLAR/BRAUNFELS Nach anstrengenden Tagen sind auch die letzten der 385 heimischen Sternsinger von ihrer Tour zurück. Dabei waren sie in kirchlichen und sozialen Einrichtungen zu Gast und haben rund 1300 Familien den Segen gebracht.

Die Menschen an Lahn und Dill haben die kleinen Könige aus den 16 Gemeinden des katholischen Kirchenbezirks Wetzlar bei ihrer Sammelaktion mit rund 57 000 Euro unterstützt. Geld, das bedürftigen Kindern in Kenia und Bangladesch zugutekommt.

„Obwohl wir alle warm angezogen waren, haben uns die Kälte und der Schnee ganz schön zu schaffen gemacht. Da waren wir für jedes warme Getränk dankbar“, erzählt die zwölfjährige Sofie, die als Sternträgerin aktiv war. Begleitet wurden Kaspar, Melchior und Balthasar und ihre Sternträger in diesen Tagen von über 80 Erwachsenen, die auch für die Fahrdienste und Verpflegung der jungen Könige sorgten.

Müde, aber dennoch glücklich, waren auch die 47 Sternsinger der Solmser Region. Viele von ihnen waren nicht zu müde, um noch zum offiziellen Abschlussgottesdienst mit Pfarrer Christof May in die Braunfelder Sankt-Anna-Kirche zu kommen. May: „Ich finde es wunderbar, dass in diesem Jahr wieder so viele Kinder unterwegs waren, um den Segen Gottes zu den Menschen zu bringen. Ich zolle allen Aktiven meinen Respekt, weil sie einen Großteil ihrer Freizeit geopfert haben, um bei eisigen Temperaturen für die Ärmsten in der Welt zu sammeln.“

Die Sternsinger-Aktion im „großen Diasporabezirk Wetzlar“ zeige ganz deutlich, „dass wir nicht nur von Ökumene reden, sondern sie auch leben“, so Bezirksdekan May, als er auf die zahl-



Sternsinger: Am Abschlussgottesdienst in Braunfels nahmen 30 junge Könige teil.

(Foto: Volkmar)

reichen evangelischen Kinder zu sprechen kam, die auch in diesem Jahr wieder dabei waren.

Aber auch die Könige konnten von ihren Erlebnissen berichten. „Für mich war der Besuch im Braunfelder Schloss ein besonderes Erlebnis. Wir wurden von der fürstlichen Familie empfangen und bewirtet“, berichtet Tim. Anstrengend wurde es, als es darum ging, den obligatorischen Segenswunsch 20+C+M+B+17 (Gott segne dieses Haus) über die Türen zu schreiben, denn davon gibt es im Schloss viele.

Die Aktion ist in den einzelnen Kirchengemeinden sehr unterschiedlich gelaufen. Während in Ehringshausen über 40 Kinder an

mehreren Tagen unterwegs waren, fehlte es in anderen Gemeinden an Königen. „Man kann aber auch heute noch Kinder für eine gute Sache begeistern. Dabei spielt die Motivation der Verantwortlichen eine wichtige Rolle“, erzählte Gemeindefreferentin Susanne Schmid aus Schöffengrund.

Mit diesem Geld wird rund 270 Kindern für ein Jahr der Schulbesuch ermöglicht

„Wir waren in großen Häusern und kleinen Wohnungen zu Gast. Dabei hat mich die Dankbarkeit der älteren alleinstehenden Perso-

nen am meisten beeindruckt, für die unser Besuch ein besonderes Erlebnis war“, erzählte der Wetzlar Kaplan Christian Fahl.

Freuen darf sich auch die Wetzlarer Hilfsorganisation „Netz-Bangladesch“. Denn seit vielen Jahren unterstützen die Sternsinger aus den Kirchengemeinden in Schwalbach, Waldsolms, Wetzlar Dom und der Neuen Wohnstadt das Schulprojekt „Bildung gegen Armut“ – in diesem Jahr mit rund 14 000 Euro.

Mit diesem Geld wird rund 270 Kindern für ein Jahr der Schulbesuch ermöglicht. Dafür gab es in diesem Jahr ein besonderes Lob vom Deutschen Botschafter in Bangladesch, Thomas Prinz. Der gebürtige Wetzlarer wollte jetzt mit Netzgeschäftsführer Peter Dietzel im Norden des Landes, um sich über die Arbeit von „Netz“ zu informieren.

Als er bei dem Besuch einer Schule in der Armenregion erfuhr, dass die Sternsinger für dieses Schulprojekt alljährlich Spenden sammeln, war der Botschafter beeindruckt. „Ja, ich bin stolz, dass Kinder aus meiner Wetzlarer Heimat sich hier für bedürftige Kinder engagieren, richten Sie ihnen meinen persönlichen Dank aus“, so der erfreute Botschafter und Wetzlarer Bub an Peter Dietzel. (wv)



Botschafter Thomas Prinz und der Geschäftsführer von Netz-Bangladesch wurden bei ihrem Besuch in Bangladesch von den Schulkindern freudig empfangen. (Foto: privat)

400 Kinder als Sternsinger in der Region unterwegs

Größte Kinderaktion zur Unterstützung bedürftiger Kinder weltweit

Wetzlar/Braunfels/Biebertal (vv). In diesen Tagen ziehen sie wieder in ihren prächtigen Gewändern von Haus zu Haus, um Gottes Segen zu bringen und um eine Spende für bedürftige Kinder zu bitten. Rund 400 Sternsinger aus den katholischen Kirchengemeinden haben sich schon seit Mitte Dezember auf ihren großen Auftritt vorbereitet.

Über 350.000 Sternsinger und etwa 90.000 Begleiter sind im Rahmen der weltweit größten Kinderaktion aktiv – in diesem Jahr unter dem Motto »Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit«.

Mit ihren Begleitern ziehen sie von Haus zu Haus, verkünden singend und betend die Weihnachtsbotschaft von der Geburt Jesu und wünschen ein gesundes und friedliches Jahr 2017. In diesem Rahmen haben die »Heiligen Drei Köni-



Deutschlandweit sind über 350.000 Sternsinger unterwegs.

Foto: Volkmar

ge« ihre Sammelbüchsen parat und bitten um Spenden für bedürftige Kinder weltweit. Im letzten Jahr haben die 389 Sternsinger im Katholischen Kirchenbezirk Wetzlar die stolze Summe von über 55.000 Euro gesammelt und im Bistum Limburg waren es 965.000

Euro, in den 27 deutschen Bistümern sind insgesamt 46,2 Millionen Euro für bedürftige Kinder zusammengekommen.

Das Kindermissionswerk »Die Sternsinger« hat damit 2.106 Projekte in 111 Ländern unterstützt. »Ich war schon dreimal dabei und es hat im-

mer wieder Spaß gemacht«, erzählt der 13-jährige Markus aus Braunfels, und sein Freund Jan ergänzt: »Es ist ganz toll, wie es die Familien aufnehmen, aber auch in den heimischen Kliniken und Seniorenheimen sind wir gern gesehene Gäste.« Bei der Aktion, die in

diesem Jahr zum 59. Mal läuft, machen auch Kinder und Erwachsene aus evangelischen Kirchengemeinden mit. Auch viele Nicht-Katholiken freuen sich über den Besuch der kleinen Könige.

Pfarrer May:
»Gelebte Ökumene«

Erfreut zeigt sich der Braunfelder Bezirksdekan Pfarrer Christof May und wertet die Entwicklung »als schönes Zeichen von gelebter Ökumene«.

Einige der Sternsinger-Gruppen unterstützen seit 19 Jahren das Schulprojekt »Mit Bildung aus der Armut«, das Kindern in Bangladesch hilft. »Jedes Kind braucht Bildung, denn nur wer lesen, schreiben und rechnen kann, hat später die Chance, eine fair bezahlte Arbeit zu finden«, betont Peter Dietzel, Geschäftsführer der in Wetzlar ansässigen Hilfsorganisation »Netz Bangladesch«.

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von der Titelseite

Noch immer gehen in dem Entwicklungsland über drei Millionen Kinder nicht zur Schule. »Meist seien es Kinder aus armen Familien, im Norden des Landes, deren Eltern von der Landwirtschaft oder als Tagelöhner ihr Leben fristen«, erzählt Dietzel, der in diesem Jahr vor Ort war, um Projekte seiner Organisation zu besuchen und mit den ein-

heimischen Mitarbeitern von »Netz« zu sprechen.

Zusammen mit »Netz Bangladesch« wurde deshalb das Schulprojekt gestartet. Und den Verantwortlichen zufolge hat es sich erfolgreich entwickelt. So haben die kleinen Könige aus den katholischen Kirchengemeinden der Region seit 1998 rund 190.000 Euro für die Schulprojekte gesammelt. Angefangen haben Kinder und Jugendliche aus der

Sankt-Bonifatius-Gemeinde in der Wohnstadt und dem Wetzlarer Dom.

»Begleitet von Peter Dietzel und seinen Mitarbeitern haben wir uns auf das Projekt vorbereitet«, erinnert sich der heute 29-jährige Markus Niestroj, der vor 18 Jahren als Sternsinger bei den Wohnstadtkatholiken dabei war. Im Laufe der Jahre haben sich die Sternsinger der katholischen Kirchorte St. Josef (Schöffengrund), »Maria Hilf« (Waldsolms) und »Heilige Familie« (Hüttenberg/Oberkleen) dem Projekt angeschlossen. Abgesehen davon, dass die heimischen Sternsinger für die Kinder in Bangladesch Geld sammeln, haben sich in den vergangenen Jah-

ren feste Partnerschaften entwickelt. In diesen Tagen ist auch Sabrina Syben bei den Gemeinden zu Gast, um den Sternsängern über das Leben und den Schulalltag der Kinder in Bangladesch zu erzählen.

»54 Euro kostet der jährliche Schulbesuch von Shakila. Und Dank der heimischen Sternsinger, die im letzten Jahr rund 17.000 Euro sammelten, hatten über 300 Kinder eine Chance auf Bildung.

Eine Hilfe, die garantiert ankommt, das garantiert unsere Hilfsorganisation »Netz«, die mit eigenen Mitarbeitern in Bangladesch tätig ist und die Projekte überwacht«, betont der »Netz«-Geschäftsführer Peter Dietzel.

Schulunterricht für 188 Kinder in Bangladesch

Auch in diesem Jahr brachten die Sternsinger unserer Kirchengemeinde anlässlich der Dreikönigsaktion wieder den Segen Gottes in die Häuser der Menschen. 10 Tage lang waren 78 kleine und große Könige in ihren prächtigen Gewändern sowie 18 jugendliche und erwachsene Begleiter, viele davon evangelisch, in den meisten Ortsteilen unserer Gemeinde unterwegs zu den Menschen. An unzählige Türen schrieben sie ihren Segenspruch „20°C+M+B+17“, Christus Mansionem Benedicat, Christus segne dieses Haus. Gleichzeitig machten sie darauf aufmerksam, dass viele Kinder in der Welt vom Klimawandel und seinen Folgen betroffen sind. Als Sternsinger setzen sich die Kinder unserer Kirchengemeinde für Bildung in Bangladesch ein: Der Schulbesuch gibt Kindern in Bangladesch die Perspektive auf fair bezahlte Arbeit, auf einen Lohn, der es ihnen erlaubt Rücklagen für Katastrophen zu bilden und Schutzmaßnahmen zu ergreifen – auf eine sicherere Zukunft.

Das Ergebnis ihres Engagements unter dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam für Gottes Schöpfung in Kenia und weltweit!“ kann sich wahrlich sehen lassen: Ca. 19.500 Euro kamen bei der Sammlung in Neuenbürg, Birkenfeld, Straubenhardt und Engelsbrand zusammen. Die Sternsinger unserer Kirchengemeinde unterstützen damit seit vielen Jahren Kinder aus den ärmsten Familien in Bangladesch. Unsere Partnerorganisation NETZ erhält 9.750 € aus den gesammelten Sternsingergeldern. Damit wird der Bau von Schulen in entlegenen Regionen ermöglicht, deren gute Unterrichtsqualität fördert das Potenzial der Kinder und gibt ihnen die Chance auf eine bessere Zukunft. 5 Klassen zu je 30 Schülerinnen und Schülern können ein Jahr lang an der Matia Dash Anandalok-Schule in Noadabash im Norden Bangladeschs und ähnlichen Schulen unterrichtet werden. Die anderen 9.750 € gehen über die Diözese Mymensingh an unsere Partnergemeinde St. Peter in Dhakua. Hier können die Internatskosten von 38 Kindern bedürftiger Eltern bezahlt werden. Diese Kinder hätten sonst keinen Zugang zu einer Schule. Außerdem werden Berufsbildungsprogramme finanziert.

Die Sternsinger und alle Aktive der Aktion bedanken sich für die freundliche Aufnahme, für manche Einladung zu Tee, Gebäck und mehr und natürlich für die großzügigen Spenden.

Erfahren Sie mehr über unsere Partnergemeinde St. Peter in Dhakua auf unserer Homepage www.heilig-kreuz.info und unsere Partnerorganisation NETZ Bangladesch unter: www.bangladesch.org.



Sternsinger

Das Vorbereitungsteam hat sich große Mühe gegeben, alle Wünsche nach einem Besuch der Sternsinger zu erfüllen. Wir bitten um Nachsicht bei denen, die nicht besucht werden konnten. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr zahlreiche Kinder und genügend Begleiter haben, die sich für die großartige Aktion von Kindern für Kinder interessieren und mitmachen. Ein großes und herzliches Vergelt's Gott an alle Sternsinger und Sternsingerinnen, die Begleiter und Begleiterinnen und an das Vorbereitungsteam.

(Pfr. Phan)

Sternsinger sind unterwegs

Enzkreis (PK). Zum 59. Mal werden bis zum 6. Januar bundesweit die Sternsinger unterwegs sein. „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit“, heißt das aktuelle Leitwort der Aktion Dreikönigssingen, bei der in allen 27 deutschen Bistümern wieder Kinder und Jugendliche in den Gewändern der Heiligen Drei Könige von Tür zu Tür ziehen werden.

Mit ihrem Motto machen die Sternsinger gemeinsam mit den Trägern der Aktion – dem Kindermissionswerk, „Die Sternsinger“ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend – darauf aufmerksam, wie sehr der Klimawandel das Leben von Menschen in aller Welt bedroht und wie gerade Menschen in den Industrieländern durch ihren sorglosen Umgang mit den natürlichen Ressourcen die Zukunft von Kindern in der Einen Welt bedrohen.

Kinder und Jugendliche der Kirchengemeinde Heilig-Kreuz Neuenbürg, Birkenfeld, Straubenhardt, Engelsbrand setzen sich dafür ein, dass sich Kinder in Bangladesch und weltweit eine sichere Lebensgrundlage und bessere Zukunftsperspektiven schaffen können. Im Gewand der Heiligen Drei Könige ziehen sie bis 6. Januar von Tür zu Tür und bringen den Segen Gottes in die Häuser der Menschen. Die Spenden, die sie sammeln, fließen zur Hälfte in Grundschulen, die von der Bangladesch-Organisation „NETZ“ aufgebaut und unterhalten werden. Die andere Hälfte geht an die Katholische Diözese Mymensingh, die damit die Hostels für Mädchen und Jungen der katholischen Schule der Partnergemeinde Dhakua unterstützt. Durch den Schulbesuch erhalten Kinder in Bangladesch die Perspektive auf eine fair bezahlte Arbeit und auf besseren Schutz vor den Folgen des Klimawandels. Eine fair bezahlte Arbeit bedeutet, jeden Tag genug Essen zu haben, Geld sparen und für den Katastrophenfall vorsorgen zu können. Sie bedeutet ein Leben ohne Armut. Bildung ermöglicht Heranwachsenden auch, dass sie künftig Frühwarnsysteme besser nutzen und zum Beispiel durch Aufschüttung ihrer Wohnflächen sich vor regelmäßigen Fluten schützen können.



STERNSINGER (hier in Engelsbrand) haben viel Geld gesammelt, das Schülern und Kindern zugute kommen soll. Foto: PK

Geld gesammelt für Bangladesch

Enzkreis (PK). Sternsinger der Kirchengemeinde Heilig Kreuz Neuenbürg, Birkenfeld, Straubenhardt, Engelsbrand waren zehn Tage in den Gemeinden unterwegs. Das Ergebnis ihres Engagements kann sich sehen lassen: 16 529,78 Euro kamen bei der Sammlung in Neuenbürg, Birkenfeld, Straubenhardt und Engelsbrand zusammen. Die Sternsinger der Kirchengemeinde unterstützen damit seit vielen Jahren Kinder aus den ärmsten Familien in Bangladesch. Die Partnerorganisation Netz erhält 8 264,89

Euro aus den gesammelten Sternsingergeldern. Damit wird der Bau von Schulen in entlegenen Regionen ermöglicht. Fünf Klassen zu je 30 Schülern können damit ein Jahr lang an der Matia-Dash-Anandalok-Schule in Noadabash im Norden unterrichtet werden. Die übrigen 8 264,89 Euro gehen über die Diözese Mymensingh an die Partnergemeinde St. Peter in Dhaka. Hier können die Internatskosten von 38 Kinder bedürftiger Eltern bezahlt werden. Außerdem werden Berufsbildungsprogramme finanziert.

i Internet

www.heilig-kreuz.info
www.bangladesch.org

Wetzlarer Beitrag für Menschenrechte in Bangladesch

NETZ erfolgreich gegen Kinderehen

Wetzlar (rvg). »Ohne dieses Engagement könnten viele heranwachsende Mädchen in Bangladesch heute nicht auf dem Schulhof spielen, sondern würden als Ehefrau einen Haushalt versorgen«, erklärt Peter Dietzel, Geschäftsführer der Wetzlarer Entwicklungsorganisation NETZ bei der Vorstellung des aktuellen Jahresberichts.

Gemeinsam mit Partnern in Bangladesch initiiert NETZ die Arbeit, mit der Kinderehen verhindert, Menschenrechte geschützt und Unterernährung überwunden werden. »Besonders Frauen, Mädchen und Familien, die benachteiligt und in der Gesellschaft ausgegrenzt sind, wollen aus eigener Kraft etwas verändern«, unterstreicht Dietzel.

Menschenrechte stärken – Vergehen aufdecken

Dass Veränderung möglich ist, zeigt der aktuelle Jahresbericht des Vereins: Das Menschenrechtsprojekt von NETZ hat 9.200 Ehrenamtliche in Bangladesch mobilisiert, die in entlegenen Dörfern Menschenrechtsvergehen aufdecken und die Betroffenen unterstützen. »Sie agieren als Konfliktvermittler, stoppen Gewalt und helfen Bedürftigen beim Kampf um soziale Sicherung«, erklärt Dietzel und fügt hinzu: »Die Aktivisten leisten mutige Arbeit, denn vielerorts ist die Menschenrechtssituation schwierig.« Das verdeutlichen aktuelle Zahlen der Vereinten Nationen. Demnach erfahren 57 Prozent der Frauen in Bangla-

desch direkte Gewalt und über die Hälfte der Mädchen werden vor dem 18. Lebensjahr verheiratet – eine der weltweit höchsten Raten an Kinderehen.

Die Gründe dafür sind vielfältig. So erklärt Dietzel, dass Armut ein treibender Faktor ist, aber auch kulturelle Tradition eine Rolle spielt: »Manche Eltern wollen ihre Töchter durch die frühe Verheiratung vor dem Ehrverlust bewahren.« Mit fatalen Folgen für die Mädchen: Schulabbruch, häusliche Gewalt und häufige Komplikationen bei einer frühen Schwangerschaft. Durch die Aufklärungsarbeit von Lehrern und Dorfentwicklungshelferinnen gelingt es, Kinderehen zu verhindern. So bekommen Mädchen die Chance auf einen Schulabschluss und ein selbstbestimmtes Leben.

Schulbildung und Nahrungsmittel

In weiteren Projekten unterstützt der Wetzlarer Verein in Bangladesch Familien, die in extremer Armut leben. Das Projekt »Ein Leben lang genug Reis« ermöglicht inzwischen 200.000 Menschen eine gesicherte Ernährung. Sie haben Produktivkapital und Schulungen erhalten und bauen damit kleine Landwirtschaften oder Handwerksbetriebe auf. Zugleich gründen sie Selbsthilfe-Organisationen, mit denen sie andere benachteiligte Familien ihrer Region unterstützen, etwa um staatliches Land für den Reisanaubau zu erhalten.

Außerdem fördert der Verein ein Schulprojekt, über das

29.000 Kinder in abgelegenen Regionen eine qualitativ gute Schulbildung erhalten. Direkte Nahrungsmittelhilfe leistet NETZ im Katastrophenfall: Bei einer schweren Überflutung im August 2016 wurden an 11.000 Menschen im Norden Bangladeschs 68 Tonnen Lebensmittel verteilt.

Finanziert werden die Projekte von NETZ durch Privatspenden zusammen mit Fördergeldern des Bundesentwicklungsministeriums und der EU. Auf über 3,3 Millionen Euro beliefen sich die Einnahmen im vergangenen Jahr, wobei die Kosten für die Verwaltung und Kommunikation mit den Spendern nur 10,7 Prozent betragen.

Dietzel zeigte sich über das ehrenamtliche Engagement erfreut: »Mehr als 6.000 Menschen machen mit und haben im vergangenen Jahr 20.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Dafür bin ich sehr dankbar.«

Verantwortung beim Einsatz der Spendengelder

NETZ hat gerade erneut das Gütesiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) verliehen bekommen und führt dieses nun bereits seit 15 Jahren. Es steht für einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.

Wer NETZ unterstützen möchte, kann das mit einer Spende an das Spendenkonto bei der Volksbank Mittelhessen tun. IBAN: DE82 5139 0000 0000 0062 62.

Weitere Informationen unter: www.bangladesch.org

„Ein Leben lang genug Reis“

STADTSPAZIERGANG Verein Netz Bangladesch hilft Menschen 8000 Kilometer entfernt

Von Lothar Rühl

WETZLAR Der nächste Stadtpaziergang des Freiwilligenzentrums führt am Dienstag, 28. März, zum Verein Netz. Der Name „Netz“ steht für eine Organisation, die sich die Entwicklung und Gerechtigkeit in dem südasiatischen Land Bangladesch einsetzt.

„Wir möchten die Menschen auffangen in einem Netz, damit sie nicht ins Bodenlose fallen und wollen ein Netz knüpfen, das sie hält“, erläutert Dagmar Schwarze-Fiedler. Junge Leute, die einst im Freiwilligendienst in Bangladesch tätig waren, gaben vor 38 Jahren eine Zeitschrift mit dem Titel „Netz“ heraus, um die deutsche Bevölkerung über die Situation der Menschen in dem armen Land zu informieren.



Besuch eines Projekts des Vereins Netz in Bangladesch.

(Fotos: Wagner/Netz)

Eine Kuh, sechs Ziegen, 30 Hühner und ein Stück Land reichen, um eine Familie aus der Armut herauszuführen

Zu diesen jungen Leuten gehörte Peter Dietzel, heute Geschäftsführer des Vereins. Zehn Jahre danach riefen sie den Verein Netz mit Sitz in Wetzlar ins Leben, um sich für die Verbesserung der Lebenssituation einzusetzen. Es ist beeindruckend, was der Verein bislang in dem Land 8000 Kilometer von Deutschland entfernt erreicht hat. 171 000 Menschen haben im Rahmen des

Projektes „Ein Leben lang genug Reis“ den Weg aus extremer Armut hin zur eigenständigen Existenz gefunden. Ein weiteres Projekt ist die Grund- und Vorschulbildung für Kinder als Voraussetzung für eine positive Lebensentwicklung. Bislang konnte der Wetzlarer Verein 35 368 Kinder hierin fördern.

Bis heute hat Netz 5000 Menschenrechtsaktivisten gefunden, die sich im Einzugsgebiet von 700 000 Frauen und Männern für die Wahrung der Menschenrechte einsetzen. Das alles

geschieht durch Spenden und öffentliche Gelder. Es geschieht aber auch durch zwölf Mitarbeiter in der Wetzlarer Zentrale und 38 Frauen und Männer in Bangladesch, die sich als Angestellte für die gute Sache einsetzen. Viel größer aber ist der Pool der Ehrenamtlichen, die sich landesweit für die Menschen in Südasien engagieren.

Der Einsatz der Ehrenamtlichen reicht von Büroarbeiten über Informationsveranstaltungen bis hin zur Mitarbeit an der Zeitschrift Netz oder der Pflege der Internetseite. Wie einst Peter Dietzel, so vermittelt Netz auch heute noch Freiwillige, die für ein Jahr nach Bangladesch gehen. Bislang waren das über 100 junge Frauen und Männer. Wegen der aktuellen Sicherheitslage schickt der Verein in diesem Jahr keinen Freiwilligen los.

„Wir telefonieren nahezu täglich mit dem Büro in Dhaka“, schildert Schwarze-Fiedler die enge Verbindung nach Bangladesch. Fast alle Mitarbeiter in der Wetzlarer Zentrale besuchen regelmäßig die Projekte, um nahe am Bedarf und der Entwicklung zu sein.

Gerade ist Sven Wagner aus Bangladesch zurückgekommen mit neuen Eindrücken und auch neuen Fotos, die er für die Öffentlichkeitsarbeit einsetzen kann. Der Treppenaufgang und die Büros in der Moritz-Hensoldt-Straße vermitteln eindrucksvolle Bilder aus den Projekten. Die meisten Projekte befinden sich in den nordwestlichen Bundesstaaten. In den 28 Jahren seines Bestehens hat der Verein viele Millionen Euro an Spenden und staatlichen Geldern nach Bangladesch vermittelt.

Eine Kuh, sechs Ziegen, 30 Hühner und ein kleines Stück Land reichen, um eine Familie aus größter Armut he-

rauszuführen. Doch noch sterben jeden Tag 360 Kinder an den Folgen von Hunger und Mangelernährung.

Um das zu ändern, setzt der Verein Netz auf Engagement von Menschen hierzulande. „Armut ist von uns Menschen gemacht und kann von uns Menschen beseitigt werden“, folgert Schwarze-Fiedler, die im Wetzlarer Büro für den Spender-Dialog zuständig ist.

WO, WAS, WANN

Am Dienstag, 28. März, führt der Stadtpaziergang des Freiwilligenzentrums zum Verein Netz in der Moritz-Hensoldt-Straße 20 in Wetzlar. Beginn ist um 17 Uhr. Interessierte sind eingeladen. Dagmar Schwarze-Fiedler erläutert, wie man sich ehrenamtlich für Menschen in Südasien engagieren kann.

Parkmöglichkeiten gibt es zwischen den Häusern 20 und 22. Besucher müssen allerdings Treppen bewältigen können, da die Häuser nicht barrierefrei sind. (lr)



Ein Projekt des Vereins ist die Grund- und Vorschulbildung für Kinder. Bislang konnten 35 368 Kinder gefördert werden.



Wirtschaftswachstum, soziale Disparitäten und Ressourcenkonflikte

Bangladeschs Weg zu einem Land mit mittlerem Einkommen

von Dirk Saam

Bangladesch steht gegenwärtig vor wegweisenden Richtungsentscheidungen. Das Land befindet sich in einem sozio-ökonomischen Transformationsprozess. Diese Transformation kann Chancen bieten, erzielte Erfolge bei der Armutsbekämpfung und der Einhaltung von Menschenrechten zu konsolidieren und neue hinzuzufügen. Sie könnte aber auch erzielte Erfolge unterminieren – mit dem Ergebnis steigender Armut und der Aushöhlung rechtsstaatlicher Prinzipien.

Chancen der Transformation

Bangladeschs sozio-ökonomische Transformation wird vor allem durch zwei Prozesse sichtbar. Erstens: Der landwirtschaftliche Sektor wird zunehmend kapitalisiert. Technischer Fortschritt hat zu Produktionsanstiegen und -überschüssen sowie dem vermehrten und verbesserten Bau von Lagerhallen geführt. Darauf folgte der Einstieg großer Unternehmen in die Lebensmittelproduktion. Somit sind ländliche Regionen verstärkt unter den Einfluss dieser Geschäftstätigkeiten geraten. Zweitens: Die Anzahl der Haushalte, die von der Landwirtschaft leben, nimmt ab. Das Land wandelt sich von einer landwirtschaftlich geprägten Wirtschaft zu einer Wirtschaft, in der vermehrt im Dienstleistungs- und im industriellen Sektor Geld verdient wird. Der Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegt nur noch bei 29 Prozent. Klein- und Kleinstunternehmen und Handel tragen auch in den ländlichen Gegenden immer mehr zum BIP bei. Boomende Wirtschaftszweige wie die Textilindustrie haben zu einer starken Landflucht geführt. Diese wird weiter ansteigen, da Bangladesch laut Prognosen in drei Jahren China als weltweit größter Textilproduzent abgelöst haben wird. Arbeitsmigration vor allem in arabische Länder hat zudem zu mehr Wohlstand geführt.

Zu dieser Transformation haben auch Investitionen im Bildungsbereich beigetragen und hier insbesondere die Kinder von Bevölkerungsgruppen, die in Armut leben, erreicht. Bei den Eltern hat sich das Verständnis durchgesetzt, dass Bildung für die Kinder wichtig ist, um später Arbeit zu finden. Eine Erkenntnis, die unter anderem gereift ist aufgrund der Knappheit an Land und den mangelnden Möglichkeiten, landwirtschaftlich tätig sein zu können. So strebt eine besser ausgebildete junge Generation zunehmend vom landwirtschaftlichen in den industriellen und Dienstleistungs-Sektor. Alle diese Faktoren tragen dazu bei, dass sich in Bangladeschs ländlichen Regionen eine neue Mittelklasse entwickelt.

Auch das Bild der Frauen in Bangladesch ist einem Transformationsprozess unterzogen. Bangladeschs Einbettung in den Weltmarkt und der Ausbau eines nationalen Markts für Güter und Dienstleistungen hat zu einer steigenden Arbeitsnachfrage im verarbeitenden Gewerbe und auf dem expandierenden Markt für Dienstleistungen geführt. Frauen sind mittlerweile sichtbarer und signifikanter Bestandteil des Arbeitslebens in Bangladesch. Ökonomische Unabhängigkeit insbesondere von den Ehemännern oder Vätern trägt nach und nach zu einer Gleichberechtigung der Geschlechter bei. Frauen haben so auch die Möglichkeit, an Entscheidungsprozessen über die Einkommensverwendung teilzunehmen.

Risiko Landnahme

Bangladeschs viel zitierter und fast täglich von der Regierung proklamierter Weg, sich bis zum Jahr 2021 zu einem Land mit mittleren Einkommen zu entwickeln, geht also in Erfüllung? Dies hängt davon ab, wie in den nächsten Jahren wegweisende Richtungsentscheidungen getroffen werden. Es steht nicht so

sehr die Frage im Vordergrund, ob sich Bangladesch zu einem Land mit mittleren Einkommen entwickelt, sondern vielmehr die Frage, wer sich dorthin entwickelt und wie die Einkommen verteilt sein werden. Längst ist auch in Bangladesch eine zunehmende Arm-Reich-Spreizung offensichtlich – mit dem Ergebnis zunehmender sozialer Konflikte. Die wirtschaftlichen Entwicklungen gehen einher mit einer zunehmenden Privatisierung und Kommerzialisierung natürlicher Ressourcen. Dadurch werden aller Voraussicht nach Menschen, die in Armut leben, noch massiver und durch Anwendung von Gewalt vom Zugang zu Ressourcen ausgeschlossen. Vor allem indigene und religiöse Minderheiten sind davon betroffen. In den von zwölf indigenen Gruppen bewohnten Chittagong Hill Tracts, im Südosten Bangladeschs, wird zunehmend in die Baustoffindustrie, den Immobilienhandel und die Tourismusbranche investiert. Dabei wird Land, Eigentum und Vermögen indigener Gruppen und religiöser Minderheiten geraubt. Gesetzgebungen wie das novellierte Waldnutzungsgesetz oder das Gesetz zur Erhaltung von Biodiversität und der Tierwelt erleichtern unter dem Deckmantel des Umwelt- und Naturschutzes die Landnahme und -nutzung für kommerzielle Zwecke und erschweren somit den Zugang zu Ressourcen für ärmere Bevölkerungsgruppen. Großaufträge für Infrastrukturprojekte werden vermehrt an Unternehmen, die von Militärs geführt werden, vergeben. In der Gleichung »Politik + Wirtschaft + Militär = Wirtschaftswachstum« fehlen zivilgesellschaftliche Akteur*innen und die Berücksichtigung ihrer Forderungen nach Partizipation und nachhaltigem Wirtschaften. Vielmehr wird Fragen von Nicht-regierungsorganisationen (NGOs) und Naturschutzbewegungen nach den sozialen und ökologischen Folgekosten von Großinvestitionen zunehmend mit Repressionen begegnet.

Risiko Energiehunger

Im Rahmen von Bangladeschs Entwicklungsmodell sind der Textil- und der Energiesektor eng miteinander verbunden – und ursächlich für Menschenrechtsverletzungen. Bangladeschs Regierungen versuchen seit Jahren, neue Energiequellen zu erschließen. Sie befürchten negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Produktivität, wenn der reibungslose Ablauf in der stetig wachsenden Textilindustrie nicht gewährleistet ist. Auch in ländlichen Regionen steigt die



Protestmarsch gegen das geplante Kohlekraftwerk in Rampal
(© NETZ)

Energienachfrage aufgrund modernisierter Agrartechnik und wachsender nicht-landwirtschaftlicher Industriezweige.

Gegenwärtig werden Vorhaben zur Energiegewinnung verfolgt, die mit der Zerstörung von Natur und Lebensgrundlagen für die lokale Bevölkerung einherzugehen drohen. Der geplante Bau eines Kohlekraftwerkes in Rampal ist hierfür ein prominentes Beispiel. Die Anlage ist ein Gemeinschaftsprojekt der staatlichen indischen National Thermal Power Corporation (NTPC) und dem staatlichen Power Development Board von Bangladesch. Es soll 1.320 Megawatt Energie liefern und liegt in der Nähe der Sundarbans – dem größten und artenreichsten Mangrovenwald der Erde und seit 1997 UN-Weltnaturerbe. Der Bau würde zu massiven ökologischen und sozialen Verwerfungen führen. Richtungsentscheidungen wurden getroffen, bevor Umweltgutachten vorlagen. Kritik an Gutachten, die von der Regierung in Auftrag gegeben wurden, und unabhängige Studien, die den wirtschaftlichen Mehrwert niedriger einstufen als die sozialen und ökologischen Schäden, wurden ignoriert. Internationale Investoren wie z. B. der Norwegische Pensionsfond haben NTPC wegen der Gefahren für die Umwelt bereits aus ihrem Portfolio gestrichen. NTPC ist auch Kunde der Deutschen Bank. Diese wurde bereits von deutschen Organisationen aufgefordert, nicht als Geldgeber für das Kraftwerk in Rampal zu fungieren.



Näherinnen in einer Textilfabrik in Bangladesch
(© NETZ)

Frauen im Transformationsprozess

Auch der sozio-ökonomische Transformationsprozess der Frauen wird nicht angemessen durch den Staat und die Gesellschaft flankiert. Der Eintritt in den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt führt zu gesellschaftlichen oder innerfamiliären Konflikten. Unabhängig davon, wie stark Frauen mittlerweile als Individuen oder als Bürgerinnen auftreten, werden sie in ihren Familien oder in der Öffentlichkeit noch immer ihrer Rechte beraubt. Neu gewonnene Freiheiten durch die Teilhabe an wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aktivitäten wird zum Teil mit Gewalt begegnet. Frauen arbeiten häufig in prekärer Lohnarbeit. Der Ausbau von staatlichen Sicherungsleistungen für Frauen im Arbeitsleben hinkt hinterher. Schutzmaßnahmen am Arbeitsplatz und auf dem Weg zum Arbeitsplatz für Frauen sind defizitär oder gar nicht vorhanden. Eine Arbeitsrechtsgesetzgebung, die Bedürfnisse von Arbeitnehmerinnen zum Inhalt hat, muss erst noch erarbeitet werden. Auch der Mangel an solchen flankierenden Maßnahmen hat in der Vergangenheit vor allem in der Textilindustrie zu Arbeitskämpfen geführt, denen der Staat mit Gewalt begegnet ist. Weitere scheinen vorprogrammiert.

Risiko Wachstumsideologie

Regierungsvertreter*innen in Bangladesch verweisen immer häufiger auf Länder wie Malaysia oder Singapur, wo industrielle Entwicklung Vorrang vor Demokratie habe. Um das Ziel zu erreichen, bis 2021

ein Land mit mittleren Einkommen zu sein, müsse man Kontinuität und Stabilität herstellen. So müsse es im nationalen Interesse sein, durch Wirtschaftswachstum zum 2021-Ziel beizutragen. Kritik, z.B. in den Medien oder aus der Zivilgesellschaft, wird hingegen zunehmend als Stabilitätsrisiko interpretiert. Entsprechend häufen sich Repressionen gegen zivilgesellschaftliche Akteur*innen, die Bangladeschs auf Raubbauökonomie und prekäre Lohnarbeit fokussiertes Entwicklungsmodell kritisieren. In diesem Licht sind auch neu eingeführte Gesetzgebungen zu lesen: Die im Oktober 2016 novellierte NGO-Gesetzgebung sieht drakonische Strafen vor, sollten sich NGOs regierungskritisch äußern oder gegen nationale Interessen handeln. Gesetze mit ähnlichem Strafkatalog wurden verabschiedet, um Kritik im Internet und über soziale Medien einzudämmen. Schwammige Formulierungen in den Gesetzestexten laden dazu ein, Interpretationsspielräume missbräuchlich zu nutzen.

Zivilgesellschaftliche Strategien

Diese sozio-ökonomischen Transformationsprozesse setzen den Rahmen, innerhalb dessen sich Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen künftig bewegen müssen, um die Konsolidierung der Erfolge des Landes zu unterstützen und um gute Regierungsführung und Menschenrechte einzufordern. Eine stärkere Verknüpfung herkömmlicher NGOs und Menschenrechtsorganisationen mit Blogger*innen oder sozialen Bewegungen scheint von Nöten, um repressiven Strukturen wirksam entgegen treten zu können. Beide Seiten können hinsichtlich ihrer Strategien voneinander lernen und gemeinsame Vorgehensweisen erarbeiten. Und: Im Zuge einer wahrscheinlichen Zunahme sozialer Konflikte um den Zugang zu Ressourcen bzw. für die Ausarbeitung und Umsetzung friedlicher Konfliktlösungsstrategien bedarf es in Bangladesch des Aus- und Aufbaus von Kompetenzen in gewaltfreier Konflikttransformation.

Über den Autor

Dirk Saam ist Leiter des politischen Dialogs der Bangladesch-Organisation NETZ – Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit.

Food security at risk for floods, disasters

Speakers opine at national seminar

FE Report

The recent floods and other natural disasters have put the country's overall food security at stake, speakers opined at a national seminar on Wednesday.

The total stock of rice in the government warehouses was less than 0.2 million tonnes during the recent natural calamities instead of usual stock of 0.6-0.7 million tonnes.

Besides, the price of rice did not decrease in the local market although the government took initiatives to import rice and reduced the rate of duty on the main staple substantially.

The income and livelihood of a vast population involved in agriculture sector and poor people are also at risk due to the floods and other disasters.

These observations were made at a sem-



inar titled 'The Food Security Situation after Flood and Natural Calamities and Right to Food'. Right to Food Bangladesh in collaboration with World Vision and European Union organised the programme at CIRDAP Auditorium in the capital.

Right to Food Bangladesh and PKSf Chairman Qazi Kholiquzzaman Ahmad chaired the programme, where Information Minister Hasanul Haq Inu was present as the chief guest.

Chairman of Parliamentary Standing Committee on Ministry of Food Abdul Wadud was present as the special guest. Wave Foundation executive director Mohsin Ali presented the keynote paper.

Kholiquzzaman Ahmad said there was a kind of complacency earlier regarding the country's food production. This, he said, led to indifference to meeting some important needs.

The achievements must be appreciated, but both achievements and failures should be taken into cognizance at the same time, he also said.

"Food and education should be recognized as rights. The Right to Food Act has to be enacted," he opined.

Abdul Wadud claimed there was a stock of 13 million tonnes of rice in the country, and there was no food crisis now.

The quantity of rice for the OMS dealers has been doubled. Besides, a total of 2.0 million tonnes of rice will be imported by the private sector alongside the government. So there will be no crisis of rice in future also, he added.

Hasanul Haq Inu said the social structure is the main source of poverty generation.

"If there is no socialism in Constitution, food security will not be ensured."

He assured that he would raise the issue relating to the Right to Food Act in the cabinet meeting.

msshova@gmail.com

daily sun

12. Oktober 2017

'Food security not possible in open market economy'

STAFF CORRESPONDENT

Information Minister Hasanul Haq Inu on Wednesday said it is not possible to attain food security if there is open market economy in a country.

A hunger-free and poverty-free Bangladesh will be possible if the country's economy is based on socialism, he said.

The information minister was addressing a discussion on Food Security at CIRDAP auditorium in the capital.

Inu said socialism must exist in reality instead of being confined to the constitution.

"It's a shame that there was 2 lakh tons of food stock during the disaster. We could not ensure food for the poor," he said.

Speaking on the occasion, BIDS former Di-

rector General Kazi Shahabuddin said, "Earlier in a research, we have found out that food production in the country was shown higher than in reality and demand was shown lower. But we have seen that food is imported each year, not only during the disaster and situation gets worse during a natural calamity."

Right to Food Bangladesh and Palli Karma Sahayak Foundation (PKSF) Chairman Dr Kazi Kholiquzzaman Ahmed presided over the programme which was addressed, among others, by Chairman of Parliamentary Standing Committee Ministry of Food Md. Abdul Wadud, Dhaka University Prof Dr Khursheed Jahan, Department of Disaster Management Authority Director M Khalid Mahmood and RFB General Secretary Mahsin Ali.

বিরলে বন্যায় ক্ষতিগ্রস্তদের মাঝে পল্লীশ্রীর উপকরণ বিতরণ



বিরল প্রতিনিধি :-

বিরলে বেসরকারী সংস্থা হেল্পের অর্থায়নে এবং পল্লীশ্রী ও নেটস বাংলাদেশের সহযোগিতায় বন্যায় ক্ষতিগ্রস্ত পরিবারদের মাঝে উপকরণ বিতরণ করা হয়েছে। উপকরণ হিসাবে নবনির্মিত ঘরের চাবি হস্তান্তর, ছাগল-মুরগী ও কৃষি পণ্য বিতরণ করা হয়। উপকরণ বিতরণ করেন প্রধান অতিথি উপজেলা নির্বাহী অফিসার (ইউএনও) এ. বি.

এম, রওশন কবীর।

বিরল উপজেলার ধর্মপুর ইউনিয়নের রানীপুর আদিবাসী পল্লীতে বুধবার সন্ধ্যার পূর্ব মুহূর্তে উপকরণ বিতরণী অনুষ্ঠানে সভাপতিত্ব করেন পল্লীশ্রীর নির্বাহী পরিচালক শামীম আরা বেগম। পল্লীশ্রীর এডভোকেসি কর্মকর্তা শেখ আব্দুল করিমের সঞ্চালনায় অনুষ্ঠানে বিশেষ অতিথি ছিলেন, উপজেলা শেষের পাতায় দেখুন

বিরলে বন্যায়

পরিষদের মহিলা ভাইস চেয়ারম্যান ফিরোজা বেগম সোনা, মহিলা বিষয়ক কর্মকর্তা রুনা পারভীন, নেটস বাংলাদেশের প্রতিনিধি মনিরুজ্জামান, আনোয়ার হোসেন, বিরল প্রেসক্লাবের সাবেক সভাপতি তাজুল ইসলাম, পল্লীশ্রীর প্রোগ্রাম ম্যানেজার সৈয়দ মোস্তফা কামাল খোকন, এরিয়া ম্যানেজার শফিকুল ইসলাম, এফসি কামরুজ্জামানসহ স্থানীয় জনপ্রতিনিধিগণ। পল্লীশ্রীর নির্বাহী পরিচালক শামীমা আরা বেগম বলেন, বিরল উপজেলার ১ টি পৌরসভা ও ৪ টি ইউনিয়ন পরিষদ এলাকায় বন্যায় ক্ষতিগ্রস্ত ৪৩০ টি পরিবারের মধ্যে এ পর্যন্ত ৮০ টি ঘর নির্মাণ করে দেওয়াসহ ছাগল ও মুরগী ১০০ জনকে এবং কৃষি উপকরণ ২০০ জনের মাঝে বিতরণ করা হয়েছে।

Die Regionalzeitung „Daily Khabor Ekdin“ berichtet über den Abschluss des Wiederaufbaus nach der Flut. 146 Familien unterstützte die NETZ-Partnerorganisation Pollisree beim Wiederaufbau ihrer Häuser, 100 Familien erhielten Ziegen und Hühner, 200 Familien Saatgut und Baumsetzlinge. Weitere Veröffentlichungen hierzu sind in den Zeitungen „Ajker Biro“, „Pointprotidin“, „Sangbad Protikkhon“, „The Daily Antorkanthha“ und „The Daily Uttarbanga“ erschienen.

The Daily Poribesh

17. Oktober 2017



বিশ্ব খাদ্য দিবস উপলক্ষে খাদ্য অধিকার প্রচারাভিযানের (৭-১৬ অক্টোবর) অংশ হিসেবে র্যালির উদ্বোধন করেন জেলা প্রশাসক মুহাম্মদ ওয়াহিদুজ্জামান। -রিপন

রংপুরে খাদ্য অধিকার বাংলাদেশ স্মারকলিপি পেশ ও আলোচনা সভা

মমিনুল ইসলাম রিপন >>

বিশ্ব খাদ্য দিবস উপলক্ষে খাদ্য অধিকার প্রচারাভিযানের (৭-১৬ অক্টোবর) অংশ হিসেবে র্যালি, জেলা প্রশাসক বরাবর স্মারকলিপি পেশ ও আলোচনা সভা করেছে খাদ্য অধিকার বাংলাদেশ, রংপুর জেলা কমিটি। এ উপলক্ষে সোমবার সকালে জেলা প্রশাসকের কার্যালয়ের সামনে থেকে একটি বর্ণাঢ্য র্যালি বের হয়। র্যালির উদ্বোধন করেন জেলা প্রশাসক মুহাম্মদ ওয়াহিদুজ্জামান। এসময় জেলা কমিটির নেতৃবৃন্দ মোটা চালসহ সকল চালের দাম যুক্তিসঙ্গত পর্যায়ে কমানোর ব্যবস্থা করা,

হাওরসহ বন্যা ও প্রাকৃতিক দুর্যোগে ক্ষতিগ্রস্তদের খাদ্য ও নগদ অর্থ সহায়তা প্রদান এবং প্রাপ্তি নিশ্চিত করা, বর্তমান চালের বাজারদর নিয়ন্ত্রণে ওএমএম এর মাধ্যমে পূর্বের দামে সিদ্ধ চাল প্রদান নিশ্চিত করা, অতি দরিদ্রদের জন্য গৃহীত চলমান সামাজিক নিরাপত্তা কর্মসূচির যথাযথ বাস্তবায়ন নিশ্চিত করাসহ বিভিন্ন সুপারিশ মালা সম্বলিত স্মারকলিপি জেলা প্রশাসকের কাছে পেশ করেন। পরে র্যালিটি বিভিন্ন সড়ক প্রদক্ষিণ শেষে পাবলিক লাইব্রেরী হলরুমে আলোচনা সভায় মিলিত হয়। খাদ্য অধিকার >>> ৩য় পাতায় দেখুন.....

বাংলাদেশ, রংপুর জেলা কমিটির সভাপতি মেরিনা আহমেদ ও সমন্বয়কারী সাংবাদিক আফতাব হোসেনের সঞ্চালনায় এসময় বক্তব্য রাখেন অতিরিক্ত জেলা প্রশাসক (সার্বিক) রুহুল আমিন মিয়া, কৃষি সম্প্রসারণ অধিদপ্তরের উপ-পরিচালক শ.ম. আশরাফ আলী, জেলা খাদ্য কর্মকর্তা শাজাহান আলী, খাদ্য অধিকার বাংলাদেশ, রংপুর জেলা কমিটির সহ-সভাপতি মুকুল আনছারী, সদস্য শমসে আরা বিলকিছ, কাউনিয়া বালাপাড়া ফেডারেশনের সেলিনা বেগম প্রমুখ।

Die Regionalzeitung „The Daily Poribesh“ berichtet über die Kampagne „Recht auf Nahrung“ in Rangpur. Mit einer öffentlichen Stellungnahme trat sie dafür ein, dass alle Menschen Zugang zu ausreichender Ernährung erhalten. Auch Selina Begum, Sprecherin der regionalen Selbsthilfegruppen im Projekt „Ein Leben lang genug Reis“, wirkte mit.

দিনমজুরি থেকে স্বনির্ভরতার পথে সাধনা

দয়াল সেনগুপ্ত

রাজনগর: আদিবাসী তরুণের প্রেমে পড়ে যখন ঘর ছাড়াই, বয়স মাত্র তেরো। স্বচ্ছ পরিবারের আর্থিক হিরতা বদলে গিয়েছিল চরম দারিদ্র্যে। ভিক্ষারতের কিশোরীকে সে দিন মেনে নেয়নি আদিবাসী সমাজে। লড়াই শুরু তখন থেকে। চান ১০ বছর স্বামীকে সঙ্গে নিয়ে দিনমজুরি করেও অভাব দূর হয় না। একটি ষেড্যুসেবী সংগঠনের মাধ্যমে আসে স্বনির্ভর দল গড়ার ডাক। মিলেছিল অর্থসাহায্য এবং মূল্যবান পরামর্শ। সেটাই বদলে দিয়েছে জীবন।

রাজনগরের প্রত্যন্তগ্রাম নিতানগরের সে দিনের সেই কিশোরী সাধনা দীর্ঘকাল ধরে আশ্রয় নিয়ে আসছেন। স্বনির্ভর দলের দলনেত্রী পদের পাশাপাশি তিনি এখন গ্রামের ছোট দল নিয়ে তৈরি ফেডারেশনের নেত্রীও। গ্রামীণ জীবিকা মিশনের আওতায় নানা ধরনের প্রশিক্ষণই হোক বা সচেতনতা, এগিয়ে তিনি। কীভাবে দলের সদস্য এবং গোটা গ্রামের মানুষের উপকার হবে, কীভাবে মিলবে সরকারি সুযোগ-সুবিধা, সব দিকে সমান নজর তার। আদিবাসী গ্রামটিতে এখন যথেষ্ট কপার সাধনার।

তবে সে কপার সহজে আসেনি। সাধনা জানাচ্ছেন, দশরথের সঙ্গে বাড়ি ছাড়ার দিন চারেকের মধ্যেই বাড়িতে ফিরিয়ে এনেছিলেন মা-বাবা। দিন পাঁচেক পরে ফের পালান তিনি। আর যোগাযোগ করেননি বাবা-মা। পাঁচ বছর পর যখন গ্রামে ফেরেন স্বতন্ত্রভাবে তাঁদের দু'জনকে পরিবার থেকে আলাদা করে দেয়। বলা হয়েছিল, আদিবাসী সমাজের মেয়ে নয়, ছাড়াতে পারবে না। তবে দমে যাননি। এক টুকরো জায়গা ছিল। দিনমজুরি খেটে সেখানেই মাটির বাড়ি বানান। দুই সন্তানের জন্মের পরে স্বামী-স্ত্রী মিলে খেটেও খাবার জোগাড় করতে হিমসিম খেতে হতো।

আজ আন্তর্জাতিক নারী দিবস



■ কাছের-মানুষ: এলাকায় ঘুরে স্বনির্ভরতার বার্তা দিচ্ছেন সাধনা। নিজস্ব ছবি

ছবিটা বদলানোর শুরু ২০১১ সালে। সে বছর একটি ষেড্যুসেবী সংগঠন সাধনাদের গ্রামে নিয়ে গিয়েছিল কলকাতার এক ষেড্যুসেবী সংগঠনের কর্মকর্তাদের। সংগঠনের সদস্যরা জানতে চাইছিলেন, গ্রামের প্রধান

সমস্যাগুলি কী-কী। সাধনা গ্রামে বিদ্যুৎ সরবরাহ করা সত্ত্বেও বলেন। তার সেই বক্তব্য ছাপ রেখে গিয়েছিল। কারণ, ২০১২-র গোড়ার ইউরোপীয় ইউনিয়নের অর্থসাহায্যে গ্রামের হৃৎকরিত্র মহিলাদের নিয়ে স্বনির্ভর দল গড়ার

উদ্যোগে দলনেত্রী করা হয় সাধনাকে।

সেই দল গড়ার সময় প্রত্যেক সদস্যকে বলা হয়েছিল, তাঁদের প্রত্যেককে বাড়িতে পাঁচটা করে ফলের গাছ লাগাতে হবে। হাঁস-মুরগি পুষ্টিতে হবে। একটা 'কিনেন পার্চেন' করতে হবে। গোটা গ্রামের সব হাঁস বা মুরগির টাকাকরণ করতে হবে। তা হলেই অর্থসাহায্য মিলবে। আর একটি শর্ত ছিল—দলের সব সদস্যকে স্বচ্ছস্বাক্ষর করতে হবে। সেটা সপ্তাহে ২ টাকা হোক বা ১০ টাকা। দু'বছর পর থেকে প্রতি মাসে প্রতি সদস্য ১০০ টাকা করে তহবিলে দান করবেন। স্বচ্ছ এবং দান দু'টি পৃথক অ্যাকাউন্ট করে জমা হবে ব্যাঙ্কে। স্বচ্ছ থেকে ৩৭ নিলে টাকা কেবোতে হবে এমন বাধ্যবাধকতা নেই। কিন্তু দান থেকে ৩৭ নিলে ১০ শতাংশ সুদ-সহ বেঁচে পড়ে থাকবে।

সে সব নিয়ম মেনে চললেই এগিয়েছেন সাধনারা। এখন তাঁর নেতৃত্বাধীন ছোট স্বনির্ভর গোষ্ঠীর ১৫৯ সদস্যের স্বচ্ছ বাঁতে ব্যাঙ্কে জমা ৭৫ হাজার টাকা। দান বাবদ জমা রয়েছে প্রায় আড়াই লক্ষ টাকা (গোষ্ঠীর সদস্যদের নেতৃত্বা ৩৭ ধরলে প্রায় চার লক্ষ টাকা)।

তবে স্বনির্ভর দল গড়ে এগিয়েতেও আপত্তি ছিল গ্রামের পুরুষদের। তাঁদের অনেকেই বাকির মহিলাদের এ সব করতে দিতে চাননি। তবে মহিলাদের আর বাড়তে থাকার কাজ হয়েছে। একটু একটু করে বদলেছে গ্রাম। সাধনার কথার, "এখন কুসংস্কার কমছে। প্রকাশ্যে মাদকাস্রা বন্ধ। রোগ হলে এখার কাছে না গিয়ে লোকে হাসপাতালে বাচ্ছে।" বহুটির দাবি, কিশোরের টিকা দেওয়া, সন্তানসংরক্ষণ মহিলাদের উপকারে পড়েনি— সব কায়েই এগিয়ে যান তাঁর দলের সদস্যরা। বলেন, "সুখে আছি। স্বতন্ত্রভাবে-বাগেরবাগি সবার সঙ্গেই ভাল সম্পর্ক। নিজেকে আদিবাসী সমাজের এক জন মনে হয়।"

Die Zeitung „Anandabazar“ berichtet über Frau Shantana in West Bengalen (Indien), die mit Unterstützung aus dem NETZ-Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ die Armut überwunden hat und heute eine regionale Selbsthilfeorganisation leitet, der 159 Frauen angehören.

Wetzlarer Neue Zeitung

20. Juni 2017

Eine Million Bäume sollen Schutz bieten

ENTWICKLUNGSARBEIT Wetzlarer Verein „Netz“ will helfen, Folgen des Klimawandels in Bangladesch zu mildern

WETZLAR Zur Entwicklungsarbeit des Wetzlarer Vereins „Netz“ gehören Baumpflanzungen in Bangladesch.

Geschäftsführer Peter Dietzel hat zusammen mit dem deutschen Botschafter Thomas Prinz und den Schulkindern der Mostafa-Kamal-Schule in dem südasiatischen Land den millionsten Baum im Rahmen des Projekts gepflanzt.

Der Verein unterstützt Selbsthilfe für Schulbildung, Menschenrechte und zur Überwindung von Unterer-

nährung. Der millionste Baum, ein Bakul, soll den Kindern der Mostafa-Kamal-Schule bald beim Spielen auf dem Schulhof Schatten spenden. Gepflanzt wurde er anlässlich des Besuches von Botschafter Thomas Prinz.

Der gebürtige Wetzlarer hat sich die Schule angesehen, die NETZ gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation Jagorani Chakra auf einer Schwemmlandinsel inmitten des Tiesta-Flusses errichtet hat. 150 Mädchen und Jungen aus Familien in Armut gehen hierher zum Unterricht.

Die Bäume, die gepflanzt werden, sind nicht nur Schattenspenden, sondern wichtige „Klimaschützer“.

Kein Verursacher, aber Leidtragender

„In den vergangenen 25 Jahren haben zehntausende Frauen und Familien in unseren Projekten Obst- und Nutzhölzbäume gepflanzt. Im Süden Bangladeschs tragen die Bäume und ihr Wurzelwerk zum Sturm- und Küstenschutz bei. Im Norden festigen sie das Land, das die Bewohner zum Schutz vor

Überschwemmungen in ihren Siedlungen aufschütten“, erklärt Dietzel.

Mit den Früchten ihrer Mango-, Guaven-, oder Litschi-Bäume verbessern die Menschen außerdem ihre Ernährung. „Obwohl Bangladesch mit seinem vergleichsweise geringen CO₂-Ausstoß sehr wenig zum Klimawandel beiträgt, sind die Folgen für diese Leute drastisch spürbar“, sagt der „Netz“-Geschäftsführer und nennt unberechenbare Regenfälle und Überschwemmungen, verheerende Wirbelstürme, lange Trocken-

heit im Sommer und starke Temperaturschwankungen im Winter.

Diese Auswirkungen der Erderwärmung traten immer häufiger auf. Aus hunderten Gesprächen mit den Menschen in Bangladesch weiß Dietzel, was es für die Menschen bedeutet, wenn dadurch Ernten und ganze Dörfer zerstört werden.

„Es ist deshalb notwendig, die Leute bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen“, sagt der Wetzlarer und fügt hinzu: „Das Pflanzen von Bäumen gehört ganz gewiss dazu.“ (red)

Land unter in Bangladesch

Bangladesch ist stark vom Klimawandel betroffen. Strategien der Anpassung

Der Weltladen Tauberbischofsheim unterstützt seit vielen Jahren das Selbsthilfeprojekt „Ein Leben lang genug Reis“ in Bangladesch, durch das bereits über 200.000 Menschen dauerhaft den Hunger überwunden haben. Acht lokale Organisationen führen das Projekt im Norden des Landes gemeinsam mit dem deutsch-bangladeschischen Verein NETZ durch. Dieser fördert seit 1989 die Selbsthilfe der Bevölkerung zur Überwindung des Hungers, für Schulbildung sowie die Durchsetzung der Menschenrechte in den Dörfern. Peter Dietzel, Geschäftsführer von NETZ, besuchte kürzlich das Weltladen-Team und berichtete von seiner Reise:

„Heftige Monsunregenfälle haben im August 2017 Bangladesch überschwemmt. In hunderten Dörfern stand das Wasser einen Meter hoch in den Häusern und Hütten. 25.000 Familien mussten aus ihren Häusern fliehen und in Schutzbauten oder Flutschutz-Arealen Unterkunft suchen. Nach offiziellen Angaben starben 198 Menschen. In der deutschen NETZ-Geschäftsstelle erhielten wir täglich Berichte aus Bangladesch. Der Willen der Menschen, die Situation zu meistern, hat mich sehr beeindruckt. In den Dörfern, in denen wir seit vielen Jahren Entwicklungsarbeit leisten, funktionierte die Selbsthilfe. Die Menschen sind in Katastrophenvorsorge geschult. Die Männer brachten Dorfbewohner, welche durch die Fluten eingeschlossen waren, mit Booten in Sicherheit. Schulen, die mit Unterstützung von NETZ gebaut wurden, dienten als Notunterkünfte. Denn die

Aufschüttung des Terrains zum Schutz vor Hochwasser ist stets Bestandteil der Baumaßnahmen. Besonders begeistert hat mich die Eigeninitiative der Frauen im Norden des Landes: In den vergangenen zehn Jahren hat NETZ dort 50.000 Frauen unterstützt, Hunger und Armut zu überwinden. Seit den Anfängen bis heute fördert der Weltladen Tauberbischofsheim dieses Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ sehr engagiert mit Spenden. In der akuten Not haben nun die Frauen mit ihren Selbsthilfe-Organisationen selbst Reis, Linsen, Kartoffeln und Medikamente gegen Durchfall an tausende Menschen in Nachbardörfern verteilt, aus eigenen Ersparnissen. Es ist das erste Mal seit der Gründung unseres Vereins, dass wir während einer Naturkatastrophe dieses Ausmaßes in Bangladesch keine Lebensmittel verteilt haben. Menschen, die vor wenigen Jahren noch zu den Ärmsten gehört haben, tun dies jetzt selbst.

Obwohl Bangladesch mit seinem vergleichsweise geringen CO₂-Ausstoß sehr wenig zum Klimawandel beiträgt, sind die Folgen für die Menschen dort drastisch spürbar. Das Land gehört zu den Regionen, die am meisten von den Folgen der Erderwärmung betroffen sind. Unberechenbare Regenfälle und Überschwemmungen, verheerende Wirbelstürme, lange Trockenheit im Sommer und starke Temperaturschwankungen im



Hilfe zur Selbsthilfe: Frauen bauen Reis und Getreide selbst an.



Im August 2017 haben Monsunregenfälle Bangladesch überflutet. Tausende Familien mussten fliehen.

Winter, diese Auswirkungen der Erderwärmung häufen sich deutlich. Aus hunderten Gesprächen mit der Bevölkerung weiß ich, was es für die Menschen bedeutet, wenn dadurch Ernten und ganze Dörfer zerstört werden. Wir, die Menschen in den wohlhabenden Staaten, haben entscheidenden Anteil am Klimawandel. Wir stehen in der Pflicht, den Ausstoß an Treibhausgasen signifikant zu reduzieren. Auch die Minderung der Folgeschäden in Bangladesch geht uns alle an.

Doch nicht alles, was in Bangladesch als Folge des Klimawandels bezeichnet wird, geht auf die Erderwärmung zurück. Umweltzerstörung im Land, wie die Abholzung von Mangroven-Wäldern für die Krabben-Zucht und deren Export, führen zur Versalzung der Böden an der Küste – weit mehr als der Anstieg des Meeresspiegels. Landraub führt weit stärker zur Migration von Kleinbauern in die Slums als der Klimawandel. Und Staudämme auf der indischen Seite regulieren den Wasserdurchfluss durch Bangladesch mit negativen Auswirkungen: sie führen in Trockenperioden zu sinkenden Pegelständen in den Flüssen Tista und Jamuna und zu vermehrten Überschwemmungen in Regenzeiten.

Es ist notwendig, die Menschen in Bangladesch bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen, vor allem die ärmste Bevölkerung. Am besten ist es, wenn dies einhergeht mit der Überwindung von Unterernährung und der gesellschaftlichen Stärkung derer, die am meisten benachteiligt sind. Frauen, die im Projekt „Ein



Birgit Hauke freut sich über die Auszeichnung aus Bangladesch.



Auszeichnung für das Weltladen-Team

Eine Auszeichnung als Dank für die langjährige Unterstützung erhielt das Weltladen-Team vor wenigen Monaten von 6700 Frauen, die sich in Bangladesch in der „Aamra Joie Society“ zusammengeschlossen haben. Sie leben in zwei Landkreisen des Distriktes Chuadanga. Es sind Frauen, die zuvor in extremer Armut lebten - von weniger als 0,20 Euro am Tag pro Kopf. Gegründet wurde die Organisation im Jahr 2002 mit 3300 Frauen. NETZ und der Weltladen

Tauberbischofsheim haben das Existenzgründungsprogramm zur Überwindung des Hungers unterstützt, ebenso die Menschenrechtsschulungen und den Aufbau der Selbsthilfe-Organisationen. Die „Aamra Joie Society“ ist die erste eigenständige Organisation von Frauen in Bangladesch, die zuvor in extremer Armut gelebt haben.

Birgit Hauke, Mitglied des Vorstands, pflegt seit Jahren die bestehenden engen Kontakte zu Netz und Bangladesch.

Leben lang genug Reis“ mitmachen, zeigen, wie das geht. Vor Projektbeginn liegt ihr tägliches Pro-Kopf-Einkommen unter 0,50 Euro. Wenn das Projekt startet, stellen sie ihre eigenen Entwicklungspläne auf, erhalten Produktivkapital, Saatgut oder Ziegen. Damit bauen sie sich kleine landwirtschaftliche oder auch handwerkliche Betriebe auf. Lokale

Entwicklungshelferinnen kommen wöchentlich ins Dorf und beraten sie. In Selbsthilfe-Verbänden organisiert, nehmen die Frauen ihre Interessen gegenüber Behörden und Politik wahr, etwa bei der Durchsetzung von Landrechten, und unterstützen andere benachteiligte Menschen ihrer Region. 85 Prozent der teilnehmenden Familien schaffen es innerhalb von

Eine Million Bäume in Bangladesch gepflanzt

Wetzlar (pm). Im Zuge der Entwicklungsarbeit des Vereins NETZ Bangladesch ist soeben der millionste Baum für den Klimaschutz in dem südasiatischen Land gepflanzt worden. NETZ-Geschäftsführer Peter Dietzel setzte zusammen mit Dr. Thomas Prinz, Deutscher Botschafter in Bangladesch, die Wurzel eines Bakul-Baumes in den Boden. Die Bäume, die gepflanzt werden, sind nicht nur Schattenspenden, sondern wichtige »Klimaschützer«. Durch verschiedene Projekte unterstützt der Verein Armutsbekämpfung, Schulbildung und Menschenrechte in Bangladesch. Vor allem der Klimawandel hat durch unberechenbare Regenfälle, Überschwemmungen, Wirbelstürme, lange Trockenheit im Sommer und starke Temperaturschwankungen im Winter starke Folgen für die Menschen in Bangladesch, obwohl diese nur wenig Kohlendioxid in die Atmosphäre ausstoßen und nur wenig zum Klimawandel beitragen. »Es ist deshalb notwendig, die Leute bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen«, sagt Dietzel. »Das Pflanzen von Bäumen gehört ganz gewiss dazu.«

Tagung über Klimawandel

Der Verein NETZ lädt für Samstag, 20. Mai zu einer öffentlichen Tagung zum Thema Klimawandel nach Frankfurt ein. Die Tagung beginnt um 9 Uhr und endet gegen 19.30 Uhr. Veranstaltungsort ist das »Haus der Jugend« am Deutschherrnufer 12. Experten aus Deutschland, Österreich und Bangladesch tauschen sich vor Publikum zu Ursachen und Folgen des Klimawandels aus. Infos unter www.bangladesch.org.

Wetzlarer Neue Zeitung

30. Juni 2017



Von Tanja Freudenmann

Erneut: Seit 15 Jahren erhält der Wetzlarer Verein »Netz« jedes Jahr das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zuerkannt. »Nach in-

tensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation die Spenden-Siegel-Standards erfüllt«, heißt es in der aktuellen Urkunde für 2017. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist nach DZI-Maßstab niedrig: Er liegt unter zehn Prozent.



Freude über das Spendensiegel (v.l.): Burkhard Wilke, Geschäftsführer des DZI, und »Netz«-Geschäftsführer Peter Dietzel. (Foto: privat)



In Selbsthilfe-Verbänden organisieren sich die Frauen und setzen ihre Interessen auch gegenüber der Politik durch.

drei Jahren, dass sie dreimal täglich essen können und die Kinder regelmäßig zur Schule gehen. In den vergangenen zehn Jahren haben die Frauen über 500.000 Obst- und Nutzholzbäume gepflanzt. Sie binden CO₂. Ihr Wurzelwerk festigt das Land, das die Bewohner zum Schutz vor Überschwemmungen aufschütten. Mit den Früchten

ihrer Mango-, Guaven-, oder Litschi-Bäume verbessern die Menschen ihre Ernährung. Unser Planet ist unsere gemeinsame Heimat. Wir wollen sie schützen und dafür sorgen, dass sie ein lebenswerter Ort für alle Menschen ist und ihre Vielfalt bewahrt bleibt. Jede und jeder von uns kann dazu beitragen.“

Erfolgreicher Kampf gegen Kinder-Ehen

ENGAGEMENT Wetzlarer Beitrag für mehr Menschenrechte in Bangladesch

WETZLAR Jungen Mädchen in Ländern wie Bangladesch eine Perspektive durch Bildung zu ermöglichen, das ist das Ziel der Wetzlarer Entwicklungsorganisation „Netz“. Der Jahresbericht zeigt einige Erfolge auf.

„Ohne dieses Engagement könnten viele heranwachsende Mädchen in Bangladesch heute nicht auf dem Schulhof spielen, sondern würden als Ehefrau einen Haushalt versorgen“, freut sich Peter Dietzel, Geschäftsführer von „Netz“. Gemeinsam mit Partnern in Bangladesch will „Netz“ Kinder-Ehen verhindern, Menschenrechte schützen und Unterernährung überwinden. „Besonders Frauen, Mädchen und Familien, die benachteiligt und in der Gesellschaft ausgegrenzt sind, wollen aus eigener Kraft etwas verändern“, erklärt er.

Von der Arbeit des Vereins zeugt der Jahresbericht: Das Menschenrechtsprojekt von

„Netz“ hat 9200 Ehrenamtliche in Bangladesch mobilisiert, die Menschenrechtsvergehen aufdecken und die Betroffenen unterstützen. „Sie agieren als Konfliktvermittler, stoppen Gewalt und helfen Bedürftigen beim Kampf um soziale Sicherung“, erklärt Dietzel. Wie schwierig die Menschenrechtssituation ist, verdeutlichen Zahlen der Vereinten Nationen, wonach 57 Prozent der Frauen in Bangladesch direkte Gewalt erfahren und über die Hälfte der Mädchen vor dem 18. Lebensjahr verheiratet wird.

Organisation leistet Hilfe zur Selbsthilfe

Die Gründe dafür sind vielfältig. Dietzel nennt Armut als treibenden Faktor, aber auch kulturelle Traditionen: „Manche Eltern wollen ihre Töchter durch die frühe Verheiratung vor dem Ehrenverlust bewahren.“ Doch als Folgen nennt er Schulabbruch, häusliche Gewalt und Komplikationen bei einer

frühen Schwangerschaft. „Durch die Aufklärungsarbeit von Lehrern und Dorfentwicklungshelferinnen können Kinder-Ehen verhindert werden und Mädchen bekommen die Chance auf einen Schulabschluss und ein selbstbestimmtes Leben“, sagt er.

In weiteren Projekten unterstützt der Verein in Bangladesch Familien in extremer Armut. Durch das Pro-



Peter Dietzel (r.) spricht mit Menschenrechtsaktivisten in Bangladesch über die Situation vor Ort. (Foto: „Netz“)

jekt „Ein Leben lang genug Reis“ haben inzwischen 200 000 Menschen sicher Ernährung. Sie haben Kapital und Schulungen erhalten und bauen damit kleine Landwirtschaften oder Handwerksbetriebe auf. Zugleich gründen sie Selbsthilfeorganisationen, mit denen sie andere Familien ihrer Region unterstützen, etwa um staatliches Land für den Reisanbau zu erhalten.

Außerdem fördert der Verein ein Schulprojekt, über das 29 000 Kinder aus abgelegenen Regionen Bildung erhalten. Direkte Nahrungsmittelhilfe leistet „Netz“ im Katastrophenfall: Bei einer schweren Überflutung im August 2016 wurden an 11 000 Menschen im Norden Bangladeschs 68 Tonnen Lebensmittel verteilt.

Finanziert werden die „Netz“-Projekte durch Spenden wie durch Geld des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der EU. Auf gut 3,3 Millionen Euro beliefen sich die Einnahmen im vergangenen Jahr, bei einem Verwaltungsanteil von 10,7 Prozent.

Hinzu kommt viel Herzblut: „Mehr als 6000 Menschen machen mit und haben im vergangenen Jahr 20 000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet“, dankt Peter Dietzel.

„Netz“ hat erneut das Gütesiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bekommen. (red)

Netz unterstützt Wiederaufbau nach Flut

KATASTROPHE Hilfe zur Selbsthilfe: Wetzlarer Bangladesch-Organisation weitet ihr Projektgebiet aus

WETZLAR Nach der Flutkatastrophe in Bangladesch unterstützt der bundesweit organisierte Bangladesch-Verband ein Netz mit Sitz in Wetzlar mit seinem Team vor Ort Kleinbauern beim Wiederaufbau.

Ununterbrochen treffen Berichte und Bilder aus der Flutregion in der Netz-Geschäftsstelle in der Moritz-Hensoldt-Straße ein. Heftige Monsunregenfälle haben ein Drittel des südasiatischen Landes überschwemmt. Laut Angaben des dortigen Ministeriums für Katastrophenschutz ist es die schwerste Flut seit 40 Jahren.

Ehemals Ärmste organisieren Hilfe

„In Hunderten Dörfern stand das Wasser ein Meter hoch in den Häusern und Hütten“, fasst Netz-Geschäftsführer Peter Dietzel die Situation zusammen, „inzwischen sind die Wasserpegel zurückgegangen. Doch auf einer Fläche zweieinhalb Mal so groß wie das Saarland ist die Ernte beschädigt“. Zugleich ist Dietzel be-

eindrückt vom Willen der Menschen, die Situation zu meistern: „In den Dörfern, in denen wir seit vielen Jahren Entwicklungsarbeit leisten, funktioniert die Selbsthilfe“. Die Menschen seien in Katastrophenvorsorge geschult. „Sie brachten Dorfbewohner, welche durch die Fluten eingeschlossen waren, mit Booten in Sicherheit“, gibt er Berichte aus dem Überschwemmungsgebiet wieder. Schulen, die mit Unter-

Besonders begeistert ist Dietzel von der Eigeninitiative der Frauen im Norden des Landes: „In den vergangenen zehn Jahren haben wir dort 50000 Frauen unterstützt, Hunger und Armut zu überwinden. Mit ihren

Unterstützung von NETZ gebaut wurden, dienen als Notunterkünfte. Denn die Aufschüttung des Terrains zum Schutz vor Hochwasser sei stets Bestandteil der Baumaßnahmen.“

Es sei das erste Mal seit der Gründung von Netz 1989, dass der Verein keine Lebensmittel während einer Naturkatastrophe in Bangladesch verteilt. „Menschen, die vor wenigen Jahren noch zu den Ärmsten gehört ha-

ben, tun dies jetzt selbst“, berichtet Dietzel.

Doch in anderen Regionen, in denen die Bangladesch-Organisation bislang nicht tätig ist, sei Hilfe dringend nötig. „Deshalb werden wir in neuen Dörfern, die von der Flut besonders betroffen sind, rasch mit unserem Projekt ‚Ein Leben lang genug Reis‘ starten“, kündigte der Geschäftsführer als Wiederaufbauhilfe an. Familien, die zu den ärmsten gehören, erhalten Startkapital wie Kühe, Ziegen oder Saatgut. Dadurch können sie sich eigenes Einkommen erwirtschaften. Die Frauen nehmen an Schulungen teil und werden eigene Selbsthilfe-Organisationen in ihren Dörfern gründen. Katastrophenvorsorge ist Bestandteil des Projekts.

„Die Menschen wollten ihre Existenzgrundlage wieder aus eigener Kraft aufbauen“, weiß Dietzel, der seit über 35 Jahren regelmäßig in Bangladesch ist, und fügt an: „Für jede Spende, mit der wir die Menschen jetzt unterstützen können, sind wir dankbar.“

■ Weitere Informationen gibt es auf www.bangladesh.org.



Die Selbsthilfe-Organisationen verteilten Lebensmittelpakete an Menschen in Nachbardörfern. (Foto: Netz)

NETZ - Die Bangladesch-Zeitschrift

Die Zeitschrift NETZ ist eine einzigartige Informationsquelle zu Bangladesch. 2017 erschienen die Ausgaben zu den Schwerpunktthemen Klimawandel, Bildung und Comics in Bangladesch. Fundiert und engagiert kommen Experten und Betroffene zu Wort.

NETZ erscheint vierteljährlich und kostet 20 € im Jahr. www.bangladesch.org/zeitschrift



NETZ kämpft für Menschenwürde und gegen Hunger in Bangladesch. Partnerschaftlich und professionell unterstützt NETZ Selbsthilfe - für Ernährung, Bildung und Menschenrechte.



NETZ Partnerschaft für
Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Moritz-Hensoldt-Straße 20
35576 Wetzlar, Germany
Telefon: 064 41-974 63-0
eMail: netz@bangladesch.org

Redaktion: Florian Albrecht
Kontakt für Öffentlichkeitsarbeit:
Florian Albrecht
Telefon: 064 41-974 63-19
eMail: albrecht@bangladesch.org

NETZ ist gemeinnützig anerkannt.

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bestätigt, dass wir mit den uns anvertrauten Mitteln sorgfältig und verantwortungsvoll umgehen.



Spendenkonto

IBAN:
DE22 513 900 0000 0000 6262
BIC: VB MH DE 5F
Volksbank Mittelhessen